

Nr. 1819
Eine Ladung Vivoc
von Arndt Ellmer

Die Situation in der Milchstraße ist zum Jahresbeginn 1289 Neuer Galaktischer Zeitrechnung ziemlich angespannt. Mysteriöse Igelschiffe kreuzen in der Galaxis; sie haben schon mehrere Planeten besetzt und komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Bisher hat man so gut wie keine gesicherten Erkenntnisse über die Fremden.

Das in sich zerstrittene Galaktikum weiß keine Lösung, ist derzeit auch zu weit von einer Einigung entfernt: Mißtrauen herrscht zwischen den großen Machtblöcken der Galaxis. Auch das Projekt Camelot, von den Unsterblichen ins Leben gerufen, ist gescheitert.

Zudem ist in direkter Nachbarschaft der Erde eine fremde Kultur aufgetaucht_ auf Trokan, dem “zweiten Mars”. Im Schutze eines Zeitrafferfeldes, das 250 Millionen Jahre in nicht einmal 70 Real_Jahren ablaufen ließ, entwickelte sich die Zivilisation der Herreach.

Kein Mensch in der Milchstraße weiß Bescheid, wo Perry Rhodan sowie seine Freunde Reginald Bull und Alaska Saedelaere sind; sie verschwanden im Pilzdom auf Trokan und tauchten bisher nicht wieder auf. Während es Alaska in die Galaxis Bröhnder verschlagen hat, sind Rhodan und Bull in Plantagoo unterwegs.

Währenddessen spitzt sich die Situation in der Milchstraße zu, wobei die unbedeutende Dschungelwelt Lafayette zu einer Art Testfall wird. Ichó Tolot, Gucky und Atlan sind auf dem Planeten im Einsatz; sie beobachten die Fremden—und diese warten offenbar auf EINE LADUNG VIVOC...

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlan _Mit einer Handvoll Freiwilliger unternimmt der Arkonide einen Vorstoß nach Lafayette.

Gucky—Der Mausbiber hat massive Probleme mit dem Tangle_Scan.

Ichó Tolot—Der Haluter steckt noch in der Drangwäsche fest.

Joseph Broussard jr.—Der. Cajun erreicht endlich Swamp_City.

Pepe—Ein geistig etwas zurückgebliebener Dschungelbewohner.

1.

“Dauert es lange?”

Velito Karemus wandte sich mit der ganzen Würde seiner Herkunft und seines Berufsstandes um und warf dem Frager einen mißtrauischen Blick zu. Wieso wußte man bei Terranern eigentlich nie, woran man mit ihnen war?

“Nein, natürlich nicht”, gab er von ganz weit oben herab zur Antwort. “Und es ist völlig ungefährlich. Du empfindest keine Schmerzen dabei. Wie fühlst du dich?”

“Das hast du mich vor zwei Minuten schon einmal gefragt. Ich fühle mich blendend.”

Der Chefarzt der RICO warf einen Blick hinüber zu den Hologrammen und vergewisserte sich, daß der letzte der hundertsiebzig Patienten auch die volle Wahrheit sagte. Die Meßinstrumente zeigten Körperwerte an, die sich immer mehr denen annäherten, die man in der arkonidischen Schulmedizin als normal ansah. Daß es sich bei dem Wesen in dem Antigravfeld keineswegs um einen Arkoniden handelte, sondern um einen Menschen und Angehörigen der LFT, zählte in den Augen von Karemus nur sekundär. Aus seiner Sicht hatten Terraner lediglich ein paar Rippen zuviel und eine Brustplatte zuwenig.

“Gut. Du bekommst jetzt den Helm übergestülpt.”

Raoul Sonarra, so hieß der Terraner in Karemus’ “Fängen”, schnaubte respektlos.

“Wenn’s denn sein muß. Aber merk dir eines, caro amico: Als Versuchskaninchen lasse ich mich nicht benutzen. Von niemandem.”

“Karemus bitte. Nicht Karoamigo.”

“Du hast mich falsch verstanden.”

“Pah!”

Der Arkonide schnippte mit den Fingern. Für die Syntronik bedeutete dies *Einsatz*.

Von der Wandung eines der silbern und metallisch blau schimmernden Aufbauten des Medocenters löste sich eine dünne Schicht und schwebte hinüber zu Sonarra. Sie faltete sich zu einer Haube auseinander und senkte sich langsam auf den Kopf des Liegenden hinab.

Der Terraner stieß erneut dieses Schnauben aus. Da sein Blutdruck und seine Pulsfrequenz normale Werte anzeigten, konnte es sich auf keinen Fall um ein Anzeichen von Angst handeln.

“Ich befolge Atlans Anweisungen.” Karemus rang mit der Fassung ob des Benehmens dieses Kerls. “Ihr müßt euch alle dem Test unterziehen. Du bist der letzte. Wir versuchen, so gut es geht, auf eure Gepflogenheiten Rücksicht zu nehmen.”

Raoul Sonarra schloß die Augen und entspannte sich weiter.

“Bei der Liga Freier Terraner werden Kommandanten für gewöhnlich zuerst in die Mangel genommen. Wer die Verantwortung trägt, muß auch seinen Kopf hinhalten.”

“Oh. Das tut mir sehr leid. Aber meine Informationen sind da anderer ...”

“Ich kann es nicht mehr hören. Bist du bald fertig?”

Velito Karemus resignierte und schwieg. Steif stand er vor dem Hologramm, das die MeBwerte der Metallhaube grafisch darstellte. Gebannt starrte er auf das, was die Taster aus dem neuronalen Netz des menschlichen Gehirns hervorholten. Erinnerungen an das, was wenige Stunden zuvor geschehen war.

Die Begegnung mit dem Tangle_Scan stellte kein angenehmes Erlebnis dar. Jeder Betroffene fühlte sich übergangslos elend. Ihm wurde speiübel. Er empfand es, als würde sein Innerstes nach außen gedreht, Gliederreißen und Konzentrationsmängel folgten. Und dieser Zustand hielt an und zerzte am Nervenkostüm.

Der Arkonide rief die Ergebnisse der übrigen Besatzungsmitglieder des LFT_Kreuzers auf und verglich sie mit Sonarras Neuro_Enzephalogramm.

Die Impressionen stimmten bei allen mit wenigen Abweichungen überein.

Velito Karemus klatschte zufrieden in die Hände. Das paßte ins Bild. Jetzt konnte er Atlan guten Gewissens gegenüberreten.

“Bei Arkon, ihr habt gewaltiges Glück gehabt”, wandte er sich wieder Sonarra zu. “Wir haben euch rechtzeitig vor dem ewigen Wahnsinn gerettet. Als lallende Idioten hättet ihr auf Lafayette ziemlich wenig ausgerichtet.”

Der Terraner reagierte in keinsten Weise auf diese Schocktherapie. Velito Karemus seufzte ergeben. Bei Raoul Sonarra konnte ihn nichts mehr erschüttern.

“Kleiner Scherz am Rande.” Der Arkonide versuchte so etwas wie ein terranisches Grinsen, aber es geriet ihm zur Grimasse. “So schlimm kann es gar nicht werden. Wir haben es jetzt schwarz auf weiß. Die Auswirkungen des Tangle_Scans verschwinden in jedem Fall spurlos, sobald der Betroffene ihm nicht mehr ausgesetzt ist. Bleibende Schäden am zentralen Nervensystem sind nicht nachweisbar. Zumindest gilt das für Wesen mit sogenannter normaler Veranlagung. Bei Mutanten bin ich mir nicht sicher.”

“Mein Dank wird dir lebenslang nachschleichen. Doch zuvor beantworte mir eine Frage: Was macht es für einen Sinn, wenn dieses außergalaktische Gesocks die Bewohner ganzer Planeten in den Wahnsinn schickt und später als geheilt entläßt? Das kann es doch nicht gewesen sein, oder?”

Darauf wußte der Arkonide keine Antwort. Der Terraner schien sein Schweigen zu genießen. Er wartete nicht erst ab, bis sich die Haube von seinem Kopf entfernt hatte. Mit einer beiläufigen Bewegung streifte er sie ab und warf sie in die Luft, wo sie einen Augenblick hängenblieb, sich dann zusammenfaltete und an ihren angestammten Platz zurückkehrte.

Sonarra richtete sich auf und setzte sich an den Rand des Antigravfeldes, als sei es ein Gegenstand aus Formenergie und kein unsichtbares Gebilde.

Ein Signal zeigte an, daß jemand den Türöffner betätigte. Augenblicke später trat ein weiterer Arkonide

ein, bei dessen Anblick sich Velito Karemus leicht verneigte.

“Wir sind fertig, Atlan”, beeilte er sich zu versichern. “Die Ergebnisse müßten bereits in einem Kristall gespeichert sein. Ah, da kommt er ja.”

Geschickt fing er den winzigen Gegenstand auf, der das Hauptterminal der Syntronanlage verließ und Kurs auf ihn nahm. Er blies imaginären Staub von seiner Oberfläche und reichte ihn an Atlan weiter.

“Danke, Velito.”

Im Gesicht des Unsterblichen zuckte keine Miene. Er ließ den Kristall in der Brusttasche seiner Kombination verschwinden und wandte sich ohne Umschweife an den Terraner.

“Hallo, Raoul”, sagte er und hielt ihm die Hand hin.

Der LFT_Kommandant ergriff sie und drückte sie hastig.

“Guten Tag, Atlan. Im Namen meiner Besatzung möchte ich mich bei euch für die Rettung bedanken.”

“Bedanke dich bei Icho Tolot, der jetzt wohl auf Lafayette gestrandet ist. Hätte er nicht das Feuer eröffnet und die beiden Igelschiffe vernichtet, befändet ihr euch da unten bei den Bewohnern der Kolonie und immer noch im Einflußbereich des Tangle_Scans. Was führt euch hierher? Zum Spaß seid ihr bestimmt nicht ins Collore_System geflogen, oder?”

“Nein. Natürlich nicht. Wir hatten den Auftrag, die Lage über Lafayette zu erkunden und nach Möglichkeiten zur Befreiung des Planeten Ausschau zu halten. Dabei gerieten wir in den Wirkungsbereich der Strahlung.”

“Ihr werdet vorerst an Bord der RICO bleiben”, fuhr der Unsterbliche fort. “Euer Schiff ist nur noch ein Wrack, wir haben es zurückgelassen. Karemus bringt euch zu Gerine. Die Stellvertretende Kommandantin wird euch eure Quartiere zuweisen. Ihr versteht sicher, daß wir euch nicht alle technischen Geheimnisse zeigen.” Atlan grinste und wandte sich an den Mediziner. “Sorg dafür, daß Programm siebzehn in spätestens einer halben Stunde bereitsteht.”

Programm siebzehn umfaßte die medizinische Ausrüstung für einen Modula_Roboter und zusätzliche Medo_Einheiten für die SERUNS der an einem Einsatz Beteiligten.

Velito Karemus senkte leicht den Kopf als Zeichen der Zustimmung.

“Du hast dich also entschieden.”

“Ja. Wir können nicht länger warten.”

“Du planst eine Aktion gegen die Igelschiffe?” fragte Sonarra. “Wir sind dabei.”

“Tut mir leid. Ihr seid unsere Gäste und bleibt im Schiff. Unser Ziel sind nicht die Igel selbst, sondern Lafayette. Icho Tolot und der Ilt befinden sich wohl unten bei den Kolonisten. Gucky als Mutant leidet sicher besonders intensiv unter der Einwirkung des Tangle_Scans. Er braucht dringend Hilfe.”

*

Etwa zwei Lichtsekunden reichte die Wirkung des Tangle_Scans hinaus ins All. Die RICO hatte sich auf eine Entfernung von zehn Lichtsekunden vom vierten Planeten des Collore_Systems zurückgezogen. In ihrer Nähe wartete Tolots HALUTA II auf die Rückkehr ihres Eigentümers und Erbauers.

Die Igelschiffe ‘kümmerten sich nicht um die beiden fremden Fahrzeuge, und das, obwohl das halutische Schiff zwei ihrer eigenen Raumer vernichtet hatte.

Und genau das war es, was Atlan zutiefst beunruhigte. Das Verhalten der Fremden zeigte, daß sie ihrer Sache sehr sicher waren. Sie hatten es nicht nötig, sich mit zwei Schiffen zu befassen, die sich in ihrer Nähe aufhielten. Der Tangle_Scan hielt zudem allzu Neugierige davon ab, ihre Nasen in die Angelegenheiten der Invasoren zu stecken.

Manchmal in letzter Zeit hatte Atlan die heraufziehende Gefahr fast körperlich gespürt. Hunderttausend Einheiten der Fremden lauerten beim Kugelsternhaufen 47 Tucani, sechzehntausend Lichtjahre von Sol entfernt. Der Haufen mit einem Durchmesser von zweihundertzehn Lichtjahren und einer Million Sonnenmassen gehörte zum Einflußbereich der LFT. Die Menschenkolonien dort befanden sich in unmittelbarer

Gefahr.

Insgesamt hatten die Viperiden, wie Atlan die Fremden anhand der genetischen Rekonstruktion auf Camelot bezeichnete, bisher dreiundzwanzig bewohnte Planeten besetzt, davon allein achtzehn LFT_Welten.

Dreiundzwanzigmal litten Millionen von Lebewesen unter der Strahlung und harrten eines ungewissen Schicksals.

Auf Terra und überall im Gebiet der Liga Freier Terraner galt auf Cistolo Khans Betreiben hin das Kriegsrecht. Alle Raumstreitkräfte befanden sich in Alarmbereitschaft. Als eine der ersten Reaktionen hatte Khan einen Kreuzer ins Collore_System geschickt, zum ersten von Viperiden besetzten Planeten.

Bisher war es nicht gelungen, sich dem Planeten zu nähern oder etwas für die Kolonisten auf seiner Oberfläche zu tun. Starke Verbände der Igelschiffe hüllten Lafayette ein und verhinderten jede Annäherung.

Eine Weile hatte der Arkonide mit dem Gedanken gespielt, nach 47 Tucani zu fliegen und unterwegs möglichst viele Schiffe und Verbände um sich zu scharen, damit sie der LFT zu Hilfe eilten und den Kampf gegen die Igelschiffe aufnahmen. Aber die vorangegangenen Ereignisse im Humanidrom hatten seinem Optimismus einen gehörigen Dämpfer versetzt. Der Flug nach Camelot war ihm wie eine frühzeitige Kapitulation vorgekommen. Und jetzt befand er sich da, wo die Umtriebe der Igelschiffe ihren Anfang genommen hatten.

Was immer die Fremden vorhatten, auf Lafayette mußten die Dinge am weitesten fortgeschritten sein.

Salziges Sekret bildete sich in Atlans Augenwinkeln—wie immer, wenn ihn starke Erregung erfaßte. Egal, welches Schicksal den Menschen dort unten blühte, das Leben würde für sie niemals mehr so sein wie bisher.

Auf dem kleinen Tisch der Kabine lag der Kristall mit den Daten. Die Ergebnisse von Karemus' Untersuchungen ließen Hoffnungen aufkeimen. Hoffnungen darauf, daß den Bewohnern von Lafayette und auch der anderen Planeten noch zu helfen war.

Wie lange aber? War es nicht schon zu spät?

Vielleicht irrten sie sich ja, und der Tangle_Scan wirkte auf der Oberfläche gar nicht, sondern nur im Raum. Dann war die Gefahr für die Kolonisten vielleicht nicht ganz so groß.

Gib dich keinen Sentimentalitäten hin! warnte der Extrasinn. *Es wäre deinem Vorhaben abträglich, würdest du versuchen, die Gefahr zu verharmlosen. Solange es dir nicht gelingt, bis zur Oberfläche von Lafayette vorzustoßen, hat es wenig Sinn, wenn du dich Spekulationen hingibst.*

Darauf wäre ich von selbst nie gekommen, spottete der Arkonide in Gedanken.

Seine Blicke wanderten durch den Wohnraum seines Kabinentraktes, in den er sich für ein paar Minuten zurückgezogen hatte, um mit sich und seinen Gedanken allein zu sein. Die Nüchternheit der Ausstattung hätten Terraner vermutlich als spartanisch bezeichnet. Für ihn war ein Gefühl des Wohlbehagens damit verbunden. Nichts lag herum, was seine Aufmerksamkeit auf sich zog und ihn von den wichtigen Dingen ablenkte.

“Hermon kommt und bittet um Einlaß”, meldete sich der Servo. “Bist du bereit, ihn zu empfangen?”

“Natürlich. Öffne!”

Atlan erhob sich und ging dem neuen Feuerleitchef der RICO entgegen. Hermon war jung, siebenundzwanzig Jahre alt. Ein ähnlicher Haarschnitt, weißblondes Haar und rötliche Albinoaugen erweckten den Eindruck, als käme hier ein Double des Unsterblichen daher. Allerdings war Hermon deutlich kleiner, besaß ein volleres Gesicht und einen nicht sonderlich trainierten, schlanken Körper.

Nach alter Tradition begrüßten sie sich, indem sie die Handflächen gegeneinanderlegten. Hermon von Ariga ließ eine Anstandspause von zwei Atemzügen verstreichen. Dann begann er zu sprechen.

“Sassaron ist soweit”, berichtete er, und seiner Stimme war deutlich die Begeisterung anzuhören. “Du wolltest unbedingt Freiwillige haben. Dabei hätte jeder in der RICO sofort bereitgestanden.”

“Ich weiß. Aber zehn Männer und der Beibootchef sind genug. Was ist mit den Robotern?”

“Die Modula_Maschinen sind einsatzbereit. Ein Medo und neun Kämpfer. Sie warten an der Minor_Globe.”

“Ich komme.”

Atlas öffnete einen der Wandschränke, nahm seinen persönlichen SERUN heraus und stieg hinein. Ohne sich noch einmal umzusehen, verließ er den Raum und trat auf den Korridor hinaus. Hermon von Ariga, ein entfernter Vetter von Theta mit fünf Monaten Erfahrung in einem Straflager, folgte seinem Retter fast unhörbar und im achtungsvollen Abstand von fünf Schritten.

Sie werden es nie lernen, dachte Atlas mit einer Spur von Wehmut. *Für manche werde ich wohl immer der Kristallprinz und rechtmäßige Herrscher des Reiches bleiben. Selbst in einer Million Jahren noch.*

Sie nahmen einen bereits aktivierten Transmitter zum Steckplatz achtunddreißig und traten aus dem Materialisationsfeld in die Halle. Drüben am Durchgang zum angedockten Beiboot warteten die Roboter.

Es handelte sich um Maschinen in modularer Bauweise nach einem von den Kybernetikern auf Camelot entwickelten Prinzip. Der Metallkörper war ein Zylinder von einem Meter und dreißig Länge, der sich nach unten konisch verjüngte. Oben betrug der Durchmesser fünfzig Zentimeter, unten dreißig. Die Oberfläche der Maschine wies eine Anzahl von Erhebungen, Schlitzen und Löchern auf, die als Steckplätze für die verschiedenen Module dienten.

In der Grundausstattung verfügte ein Modula über den Syntron mit den eingespeicherten Robotgesetzen, das Logical_ und Sprechsystem, ein Paratronaggregat, Antigrav und Prallfeldgenerator sowie ein Aggregat für Höhenflüge. Das Spektrum der Zusatzmodule ließ sich praktisch unbegrenzt erweitern. Durch eine Kombination entsprechend abgestimmter Bauteile erreichte ein Modula einen Grad an Spezialisierung, der sich ohne weiteres mit dem eines Androgynen aus den Stämmen von Robert Gruener vergleichen ließ.

Der Unterschied lag darin, daß ein Androgyne seine Spezialisierung nicht einfach wechseln konnte wie ein Lebewesen seine Kleidung. Einmal Bergwerks_Androgyne, immer BergwerksAndrogyne, lautete ein geflügeltes Wort auf Camelot. Die Modulas hingegen ließen sich einsetzen, wo und wie es gerade erforderlich war, und man mußte sie nicht neu konstruieren. Es genügte, entsprechende Bauteile und Zusatzkomponenten über diverse Firmen zu beziehen. Den Rest übernahmen die eigenen Maschinen, und für die Feinabstimmung sorgten die emsigen Teams der Siganesen.

Die bereitgestellten neun Kampfroboter besaßen den typischen kugelförmigen Aufsatz auf der oberen Abschlußfläche des Zylinders, ein MultiErfassungsgerät für Ortung, Tastung, Zielerkennung rundum. Darunter befanden sich am Zylinder drei Gelenkarme, in die je ein Thermostrahler, Desintegrator und Paralytiker eingebaut waren.

Am unteren Körperende war ein zweites, etwas größeres Kugelelement angebracht. Es diente als Werfer für Thermoraketen.

Der einzelne Medorobot wies keine Kugeln auf, dafür aber ein Dutzend biegsamer Tentakel und zusätzliche Antigravprojektoren sowie eine komplette Medo_Versorgungseinheit, wie sie auch in die SERUNS eingebaut war. Von seinen bis an die Zähne bewaffneten Kollegen unterschied er sich allein schon durch seine optische Harmlosigkeit.

“Alle sind frisch durchnummeriert”, sagte Hermon hinter Atlas. “Bist du zufrieden?”

Einen Augenblick lang ritt Atlas der Schalk. “Nein”, wollte er sagen und sich dabei über das ratlose oder vielleicht sogar entsetzte Gesicht des Adligen amüsieren. Dann aber brachte er es doch nicht fertig.

“Natürlich”, bestätigte er. “Schließlich kann ich mich auf euch verlassen.”

Er setzte seinen Weg fort und schritt an der Reihe der wartenden Modulas vorüber. Leise, klackende Geräusche entstanden, als die Arme und Tentakel zum Salut emporfuhren. Atlas nahm es mit einem leichten Zucken seiner Lider zur Kenntnis.

“Gewöhnt euch das ab”, sagte er, und seine Stimme klang wie Metall.

“Los, los!” bellte Hermon hinter ihm, sichtlich durcheinander. “Einschleusen! Es geht los.”

Die Roboter beschleunigten und rasten über sie hinweg auf die Schleuse zu.

Vor dem Durchgang blieb Atlas stehen und wandte sich um.

“Viel Glück”, wünschte Hermon. “Wenn ihr nach Ablauf von fünf Tagen nicht zurückgekehrt seid, haue wir euch heraus.”

“Danke. Bis bald!”

Atlan ging als letzter an Bord. Hinter ihm schloß sich das Schleusenschott und entzog Hermon von Ariga seinen Blicken.

*

“Der Kleintransmitter ist an Bord, der Hyperfunk sicherheitshalber ausgeschaltet. Noch zehn Sekunden bis zum Ende des Countdowns. Dann erfolgt die Trennung von der RICO. Das Sicherheitsprogramm tritt automatisch in Kraft. Kurz nach dem Eindringen in den Bereich des Tangle_Scans gibt es eine Paralyse für alle. Die Syntronik ist so programmiert, daß wir keine Chance haben, irgend etwas anzustellen. Die erste Stufe beginnt jetzt!”

Sassaron war ganz in seinem Element. Im Sitzen kam seine Körpergröße von einem Meter und zweiundneunzig nicht so zur Geltung. Er machte es durch Lautstärke wett.

Für einen Arkoniden wies er überaus viele Muskeln auf und wirkte beinahe schon gedungen. Seinen Körper zierten die Narben unzähliger Einsätze. Die größte zog sich von der Stirn senkrecht nach unten über die Nase. In einem Kampf hatte er zudem das rechte Auge verloren und trug ein Klon_Implantat, mit dem er besser sah als mit seinem eigenen, gesunden Auge.

Prallfelder bauten sich auf und drückten die insgesamt elf Insassen der Minor Globe in ihre Sessel. Automatikgurte legten sich über die SERUNS und hielten sie fest. Zusätzlich aktivierten sich die Individualschirme.

Wie einst Odysseus, der sich an den Mast seines Schiffes binden ließ, um dem Gesang der Sirenen zu lauschen, ohne ihren Verlockungen zu erliegen, dachte Atlan und entspannte sich.

Die Minor Globe befand sich auf der Lafayette abgewandten Seite der RICO. Sie hüllte sich in ihr Deflektorfeld und löste sich vom Mutterschiff. Ein letzter Funkimpuls erreichte die Crew, Gerine wünschte den Segen Arkons für sie. Dann herrschte Stille. Programmgemäß unterblieb ab sofort jeder Kontakt. Die Viperiden in den Igelschiffen mußten so lange wie möglich getäuscht werden. Wenn sie zu früh merkten, daß sich ein Fahrzeug Lafayette näherte, gab es keine Chance, den Blockadering zu durchbrechen.

Das Beiboot der GILGAMESCH II beschleunigte mit mäßigen Werten.

“Wir sind unterwegs”, kommentierte Sassaron überflüssigerweise. “Nach einer Viertelstunde treten wir in den Bereich der Tangle_Strahlung ein. Für Camelot und Arkon!”

“Für Camelot und Arkon”, murmelten die zehn Freiwilligen. Dann schwiegen sie und beschränkten sich auf das Betrachten der Bildschirme.

Sieben Minuten später erreichte das Beiboot eine Geschwindigkeit von dreitausend Kilometern pro Sekunde. Das war ein Prozent der Lichtgeschwindigkeit. Für die gesamte Strecke von zehn Lichtsekunden bedeutete es bei gleichbleibender Geschwindigkeit knapp siebzehn Minuten Flugzeit. Da sie jedoch die Beschleunigungs_ und Bremsphase dazurechnen mußten, kamen sie auf eine Flugzeit von etwas über einer halben Stunde.

Und die verging schleppend langsam. Die Ortung arbeitete mit minimaler Energie. Das Antriebssystem besaß einen zusätzlichen Kompensator gegen verräterische Emissionen und Streustrahlung. Beim geringsten Anzeichen einer Entdeckung würde der Syntron das kleine Fahrzeug auf einen neuen Kurs bringen und zusehen, daß es so schnell wie möglich im Hyperraum verschwand.

Bisher aber gab es keine Anzeichen für eine Entdeckung durch die inzwischen über hundert Igelschiffe im Orbit von Lafayette.

Lautlos und unsichtbar pirschte sich die Minor_Globe an den Sperrgürtel heran. Der Abstand zur kritischen Zone schrumpfte zeitlupenmäßig. Irgendwann jedoch zeigte das Datenhologramm nur noch hunderttausend Kilometer an.

Atlan lauschte nach innen. Etwas mehr als eine halbe Minute noch. Die Anzeige für den Tangle_Scan veränderte sich nicht.

Die letzten zehn Sekunden zählte der Arkonide mit. Dann setzte übergangslos der Druck im Kopf ein.

Innerhalb eines Augenblicks schien es, als müsse der Schädel platzen. Gleichzeitig entstand ein Ziehen, als ob jemand mit einem Traktorstrahl versuchte, die Gedanken aus dem Kopf zu reißen.

Die Insassen des Fahrzeugs begannen zu stöhnen. Sie wußten, daß die ersten Minuten die schlimmsten waren. Erst später setzte eine Art Gewöhnungseffekt ein. Die Erkenntnis nützte ihnen vorläufig aber gar nichts. Der physische Schmerz war zu groß.

Auf Atlans Stirn bildeten sich Schweißperlen. Er versuchte sich gegen das Stechen in seinem Kopf zur Wehr zu setzen. Er glaubte zu ersticken, und seine Gedanken formten sich zu einem einzigen Hilfeschrei. Dieses übermächtige Gefühl, den Verstand zu verlieren und bald nicht mehr zu wissen, wer man war, trieb auch ihn an den Rand des Wahnsinns.

Umkehren! Das war das einzige, was er an klaren Gedanken in diesen Augenblicken zustande brachte. Seine Mentalstabilisierung half nichts. Die Attacke auf das Gehirn besaß solche Ausmaße, daß selbst ein Wesen wie ES nicht dagegen gefeit sein konnte.

Verkrampf dich nicht, meldete sich sein Extrasinn. *Es schadet dir mehr, als es dir nützt!*

Die Gedanken des Logiksektors drangen klar und deutlich in das geschundene Bewußtsein. Gleichzeitig ließ der Schmerz ein wenig nach.

Du wirst nicht beeinträchtigt, erkannte der Arkonide.

Es ließ sich nicht vorhersehen.

Dann unternimm etwas!

Natürlich. Wozu hast du mich. Besser so?

Ja.

Der Scan wirkt sich lediglich auf das Primärgehirn aus. Du hast Glück, alter Haudegen.

Der Extrasinn blockierte die Wirkung des Tangles mit ungefähr neunzig Prozent. Ein Rest blieb, und er manifestierte sich im Gehirn des Arkoniden als beständiges Wispern und Flüstern ohne jeden Sinn.

Atlan seufzte. Das Stöhnen und Winseln der zehn Artgenossen in ihren Sesseln schmerzte in seinen Ohren.

“Durchhalten!” ächzte er. “Es geht vorüber.”

Der Medo_Modula gab monotone Kommentare ab. Die Gedanken Sassarons und der zehn Freiwilligen verwirrten sich. Die Männer vergaßen, wo sie sich befanden. Sie wollten sich aus der Umklammerung ihrer Fesseln befreien. Einer begann zu schreien.

Die Pikosyns aktivierten die Medo_Einheiten der SERUNS und stellten die elf Betroffenen mittels Injektionen in die Blutbahn ruhig. Das Medikament linderte die Qualen des Tangle_Scans.

Das Stöhnen der zehn Freiwilligen nahm ab. Der physische Schmerz wich dem psychischen Druck, der sogenannten zweiten Phase, wie Myles Kantor es formuliert hatte.

Atlan richtete sich ein wenig auf.

“Syntron, gib mir eine genaue Positionsbeschreibung!”

“Du kannst mit den Informationen derzeit nichts anfangen”, lautete die Antwort. “Du bekommst die Informationen später.”

“Unsinn. Ich bin bei klarem Verstand.”

Ein stur auf sein Programm eingestellter Automat hätte in einem solchen Fall nicht mit sich reden lassen. Der Syntron jedoch verfügte über das komplette Wissen zu Atlans Natur und Vergangenheit.

“Immerhin wäre es möglich, daß du nicht unter dem Einfluß der Strahlung leidest. Ich teste dich. Bist du mit ein paar Fragen einverstanden?”

“Ja.”

“Wer bist du?”

“Atlan.”

“Wer war dein Lehrmeister?”

“Fartuloon.”

“Auf welchem Planeten bist du einst für Jahrtausende gestrandet?”

“Auf Larsaf Drei, dem heutigen Terra.”

“Wer hat dich als Chef des Neuen Einsteinschen Imperiums wieder mit Perry Rhodan versöhnt?”

“Bjo Breiskoll, der Katzer.”

“Wen hat Laire hinter die Materiequellen geholt?”

“Mich.”

“Wie heißt das Modul RICO noch?”

“GILGAMESCH ZWEI.”

“Wo befindest du dich?”

“In einer Minor Globe auf dem Weg nach Lafayette.”

“Wen suchst du auf der Oberfläche des Planeten?”

“Icho Tolot und Gucky.”

Drei komplizierte Rechenaufgaben folgten, dann teilte der Syntron des Beibootes ihm das Ergebnis mit: “Du leidest nicht unter dem Tangle_Scan. Liegt es an deinem Extrasinn?”

“Ja. Ich höre lediglich ein Wispern und Flüstern und verspüre keine Beeinträchtigung.”

“Akzeptiert. Du bist Herr über deine Sinne.”

“Schnall mich sofort los! Ich übernehme die Steuerung des Fahrzeugs.”

“Tut mir leid. Wir nähern uns dem Kordon der Igelschiffe und warten erst einmal ab. Vielleicht nimmt der Einfluß des Tangle_Scans noch zu.”

Atlas hatte nicht den Eindruck. Das Wispern und Flüstern flaute im Gegenteil ein wenig ab. Das An- und Abswellen der Impression wich einem gleichmäßigen Eindruck.

“Deine Männer leiden trotz der Schmerzmittel”, meldete der Syntron. “Die Modulas werden sie jetzt paralisieren.”

Die Waffen der Roboter richteten sich auf die Körper in den Sesseln. Unsichtbare Felder hüllten die Arkoniden ein und beförderten sie ins Reich der Bewußtlosigkeit.

Atlas verschonten die Modulas. Die Automaten erkannten den Test an. Andernfalls hätte die Minor_Globe ihren Weg ausschließlich mit Bewußtlosen fortgesetzt.

“Noch fünf Minuten. Dann erreichen wir den nächsten Abstand zu einem der Igelschiffe”, fuhr der Syntron fort. “Die Geschwindigkeit bleibt bis hinter dem Kordon konstant. Das Bremsmanöver findet dicht über der planetaren Atmosphäre statt und geschieht unter Ausnutzung der Schwerkraft.”

“Das dauert zu lange.” Atlas musterte die bewußtlosen Gefährten. “Wenn ich es richtig sehe, umkreisen wir Lafayette fast vollständig, ehe wir in die dichten Schichten der Atmosphäre eintauchen.”

“Es läßt sich nicht vermeiden. Eine kürzere Flugdauer potenziert die Gefahr einer Entdeckung. Wie geht es dir?”

“Gut.”

Der Syntron begann erneut sein Frage_und_Antwort_Spiel. Atlas machte eine Weile mit, dann wurde es ihm lästig.

“Ich leide nicht unter dem Tangle_Scan. Vielleicht siehst du das endlich ein. Medo, unterziehe mich einer genauen medizinischen Diagnose. Aber beeil dich.”

Der einzige Modula ohne Kugelaufsätze rührte sich nicht von der Stelle. Lediglich einer seiner Tentakel bewegte sich und deutete auf den Aktivatorchip_Träger.

“Eine Ferndiagnose liegt bereits vor”, erklärte er. “Deine Körperwerte sind normal. Das gilt auch für die Gehirnströme. Du bist in Ordnung.”

“Syntron, öffne die Gurte und schalte das Prallfeld ab. Ich übernehme das Kommando.”

“Einverstanden, Atlas. Aber beim geringsten Anzeichen einer Beeinträchtigung ziehe ich dich aus dem Verkehr.”

“Tu das! Die Mission ist zu wichtig, als daß wir uns einen Fehler leisten könnten.”

Der Aktivatorträger erhob sich und trat zu den Gefährten. Die Wirkung der Paralyse hielt eine knappe halbe Stunde an. Das mußte ausreichen, um Lafayette zu erreichen. Andernfalls benötigten sie eine weitere

Dosis.

Die kritische Phase des Fluges begann. Der Kordon aus Igelschiffen rückte näher und näher. Die Fremden orteten ins All hinaus und verfügten über ein lückenloses Netz.

Zu engmaschig, um durchschlüpfen zu können.

2.

“Ich bin traurig”, sagte Pepe. Er saß auf einem halb verfauten Baumstumpf und barg das Gesicht in den Händen. “Ich will Bunny zurück. Joseph, hilfst du mir? Wir müssen ihn suchen.”

Joseph Broussard jr. gab keine Antwort. Er lehnte an der Felsbastion, die ihr Versteck nach Norden hin abgrenzte, und kaute auf einem Stückchen Holz. Die Augen hielt er starr auf den Gazka gerichtet. Aber sein Blick ging durch das fremde Wesen hindurch, als sei es nicht vorhanden.

“Joseph! Bitte!” Pepes Stimme klang weinerlich.

Ein Grollen ließ die beiden zusammenzucken. Es kam von oben, wo Icho Tolot zwischen den Felsen im Dickicht saß und das Gelände beobachtete.

“Meine Freunde, ich verstehe euch ja. Aber es geht nicht. Die Gazkar haben euren Roboter zerstört. Begreift das endlich. Bunny wird nie mehr zurückkehren.”

“Er hat uns das Leben gerettet”, stieß Joseph Broussard jr. hervor. “Ist das etwa nichts?”

Er wandte den Kopf, aber er starrte nicht hinauf zu dem Haluter, sondern hinüber ins Moos, wo Gucky lag und sich unter Schmerzen wand.

“Laßt ... mich ... gehen ...”, ächzte der Ilt zum tausendsten Mal. “Ich ... muß ... dem ... Ruf ... folgen, micheinreihen_in_den_Kreis_der_Probanden.”

Er versuchte ähnlich wie Gemba, seine Fesseln zu sprengen, aber die Lianen von Lafayette besaßen eine enorme Festigkeit. Die stereotype Wiederholung seiner Forderung zeugte von der suggestiven Macht, die die veränderte Strahlung des Tangle_Scans auf ihn ausübte.

“Wir dürfen dir nicht helfen”, sagte der Beausoleil mit dunkler Stimme, die überhaupt nicht zu seinem kindlichen Gemüt paßte. “Tolot hat es uns verboten.”

Der Ilt gab ein Wimmern von sich und versuchte, sich durch Wälzen von der kleinen Lichtung zu entfernen.

“Joseph, bitte!” versuchte es Pepe erneut.

Tolot verließ seinen Platz und rutschte für seine Verhältnisse gemächlich zu ihnen hinab ins Gras. Für die übrigen Mitglieder der kleinen Gruppe stellte es sich allerdings eher wie ein Felssturz dar. Der Boden bebte, und das Stampfen der Haluterstiefel ähnelte dem Trampeln eines Urweltsauriers. Gewichtsmäßig kam es in etwa hin.

Icho Tolot beugte sich zu dem Ilt hinab und streichelte ihn.

“Keine Sorge, Kleiner.” Seine Stimme grollte wie Donner über die Lichtung. “Wir passen auf, daß dir nichts geschieht. Aber du zwingst mich zu einer Maßnahme, die man gewöhnlich nur, gegen einen Feind anwendet. Verzeih mir, daß ich es tue. Niemand kann aber verantworten, daß du weiterhin leidest.”

Der Haluter richtete den Paralysator auf Guckys Kopf und löste ihn aus. Der Körper des Gequälten erschlaffte und sank zur Seite. Tolot nahm ihn behutsam auf, löste seine Fesseln und bettete ihn ein Stück näher am Felsen ins Gras.

“Was hast du mit ihm gemacht?” rief Pepe erbost. “Du bist unser Freund, aber so etwas darfst du nicht tun.”

“Es ist zu seinem Besten.” Der Haluter richtete sich zu seiner vollen Größe auf. Dann beugte er sich über die beiden Bewohner Lafayettes, die auf Grund ihrer geistigen Behinderung als einzige nicht unter dem Tangle_Scan litten. Sie zählten nicht zu dem, was Gemba als Bund bezeichnete und der für die Eloundar und den Stoff Vivoc von hoher Wichtigkeit sein mußte.

“Ist ja gut, Pepe.” Joseph Broussard jr. seufzte. “Icho kennt sich mit Gucky aus und hilft ihm.”

Die drei Augen des Haluters flammten über dem Beausoleil. Joseph rückte ein wenig zur Seite. Im Kernschatten des riesigen Wesens fühlte er sich nicht wohl.

Tolot gab ein verhaltenes Knurren von sich und wandte sich dem Gazka zu. Dieser war wieder in die Starre verfallen, aus der ihn nur eine Dosis des ätherischen Öls aus dem Kugeltank locken konnte. Der Haluter prüfte Gembas Fesseln und sprang über ihn hinweg auf den Felsen hinauf, um seinen Beobachtungsposten wieder einzunehmen.

“Sie sind uns um einen Kilometer näher gekommen”, flüsterte er, so leise es ging. “Wir ziehen uns zurück.”

Er lauschte nach innen, testete die Wirkung des veränderten Tangle_Scans auf sein Ordinärhirn und kehrte dann mit erhöhter Vorsicht und beinahe lautlos zu den Gefährten zurück. Er warf sich Gucky und den Gazka über die Schultern, klemmte sich Joseph und Pepe unter die Handlungsarme und ließ sich auf die Laufarme sinken.

Dann zwängte sich der Haluter durch das Dickicht am Rand der Lichtung und verschwand in einem Geländeeinschnitt. Hier beschleunigte er und raste davon.

Tolot hielt sich auf felsigem Boden, um möglichst keine Spuren zu hinterlassen.

*

Von ihrem neuen Versteck aus erkannten sie in weiter Ferne einen der Türme des Raumhafens. Immer wieder kreuzten die kleinen, eiförmigen Schwebefahrzeuge der Neezer ihr Blickfeld. Es war nur eine Frage der Zeit, bis sie ihnen erneut so nahe kamen, daß sie sich nach einem anderen Versteck umsehen mußten.

“Wir sollten ihnen sagen, daß wir ihre Freunde sind”, schlug Pepe vor und deutete zum Himmel. Langsam wurde es dunkel über diesem Teil Lafayettes. “Ich habe Angst vor der Nacht.”

“Memme!” schimpfte Joseph Broussard jr. “Bisher warst du immer tapfer genug, im Freien zu übernachten.”

“Aber nicht in dieser Nacht. Es ist eine besondere Nacht! Schau mich nicht so an. Ich spüre das. Diesmal wird es geschehen. Die Eloundar werden kommen. Ganz bestimmt.”

“Ihr dürft jetzt nicht mehr sprechen”, warnte Icho Tolot. “Schweigt bis morgen früh. Und rührt euch am besten nicht von der Stelle.”

Er kontrollierte den Gazka und ließ sich dann bei Gucky nieder, um Wache zu halten. Eine halbe Stunde später begann der Ilt sich langsam zu bewegen. Sein Bewußtsein kehrte zurück, und mit ihm kamen wieder die Schmerzen.

Im Unterschied zu dem, was der Haluter bisher über die Wirkung der Strahlung wußte, trat bei dem Mausbiber keine Abschwächung oder Angleichung ein. Er litt, als habe der Tangle_Scan ihn gerade eben erst überwältigt.

In Erinnerung an den Protest der beiden Männer mit ihrem kindlichen Gemüt verzichtete Icho Tolot auf einen erneuten Einsatz des Paralysators. Unbemerkt von den beiden, spreizte er die Finger einer Hand und tippte dem Ilt unauffällig gegen den Hinterkopf. Übergangslos sank Gucky wieder in die Bewußtlosigkeit zurück.

Der Haluter aber konzentrierte sich auf sich selbst. Tief in seinem Bewußtsein spürte er das Pochen eines unbändigen Verlangens. Es war noch lange nicht zu Ende. Die Drangwäsche dauerte meist ein paar Wochen bis ein paar Monate, und bisher war es erst der Anfang gewesen.

Ein paar Stunden noch, dann vermochte er nicht mehr, seine Beherrschung aufrechtzuerhalten. Und dann konnte er durchaus zur Gefahr für die Gruppe und zum Verräter ihres Standortes werden. Icho Tolot wußte um dieses Problem und versetzte sich mehrmals in dieser Nacht in Selbsthypnose, um den Zeitpunkt so lange wie möglich hinauszuzögern.

In den Pausen kommunizierte er mit dem Syntron seines Kampfanzuges und sah nach den beiden

Männern des Menschevolkes. Joseph schnarchte leise, und Pepe redete im Schlaf. Der Gazka stellte sich weiterhin tot.

Gucky bekam später bereits die dritte Druckstelle an seinem Hinterkopf, damit seine Psyche nicht unter den quälenden Impressionen der Strahlung litt und Schaden nahm.

Tolots Aufmerksamkeit galt immer mehr dem Himmel, nicht dem Horizont. Er hoffte, dort etwas zu sehen oder zumindest eine Spur zu erahnen. Doch es tat sich nichts.

Gegen Morgen machte sich der Haluter auf den Weg. Im Umkreis von zwei Kilometern suchte er das Gelände nach den Verfolgern ab. Sie lagerten fünf Kilometer östlich des Raumhafens und bewegten sich nicht mehr vorwärts. Wenig später schienen sie sogar neue Befehle zu erhalten, denn sie zogen ab und wandten sich nach Süden.

Minuten später erhellten mehrere Lichtblitze den Horizont und lenkten die Aufmerksamkeit des Haluters auf sich. Zwischen den ausgedehnten Wäldern kräuselte sich kaum erkennbar eine Rauchwolke und zerstob im aufkommenden Morgenwind.

Tolot gab ein zufriedenes Knurren von sich. Auf direktem Weg kehrte er in das Versteck zurück und weckte die beiden Schläfer.

“Bleibt hier und macht ja keine Dummheiten!” schärfte er Joseph Broussard jr. und Pepe ein. “Es sieht so aus, als hätten wir Besuch aus dem All erhalten.”

“Die Eloundar!” rief Pepe laut.

“Nein. Auf die werden die Neezer kaum das Feuer eröffnen. Es kann nur ein Beiboot der RICO sein. Da Atlan von uns keine Nachricht erhalten kann, versucht er auf diesem Weg, Kontakt zu uns herzustellen. Ich werde mich auf die Suche machen. Wartet hier bis zum Abend auf mich.”

Joseph Broussard jr. runzelte die Stirn.

“Du kehrst auf alle Fälle vor Sonnenuntergang zurück?”

“Auf alle Fälle. Ich lasse euch nicht im Stich, meine Kleinen.” Unbemerkt tippte Tolot dem Ilt erneut an den Hinterkopf. “Joseph, wenn Gucky zu sich kommt, versuchst du, ihn mit einem Faustschlag zu betäuben. Aber ganz sanft und vorsichtig.”

“Du wirst Gucky nicht weh tun, Jop!” protestierte Pepe.

“Icho hat recht. Solange Gucky bewußtlos ist, spürt er keine Schmerzen. Ich werde ihm ein guter Freund sein.”

Der Haluter gab ein zufriedenes Brummen von sich und machte sich auf den Weg. Als er sich weit genug vom Versteck entfernt und alle Spuren verwischt hatte, raste er los.

Es war ihm jetzt egal, ob sie ihn entdeckten oder nicht. Anhaben konnten sie ihm sowieso nichts.

Icho Tolot hatte nur ein einziges Ziel: möglichst schnell den Ort zu erreichen, an dem er die Lichtblitze und den Rauch gesehen hatte.

3.

Immer wieder streiften Impulse die Minor Globe. Das Deflektorfeld leitete sie in der ursprünglichen Richtung weiter und restaurierte Frequenz, Wellenlänge und Energiegehalt. Es trat keine Reflexion ein, die auf ein Hindernis hingewiesen hätte.

Atlan traute dem Frieden jedoch nicht. Die Gefahr einer Entdeckung stieg, je näher sie den Igelten kamen.

In knapp zehntausend Kilometern Entfernung wanderte eines der 600_Meter_Schiffe vorbei. Seine Instrumente tasteten in den freien Raum außerhalb des Kordons und suchten nach Veränderungen.

Atlan hielt unwillkürlich die Luft an. Innerhalb der nächsten Sekunden entschied es sich, ob das Unternehmen ein Erfolg wurde oder nicht. Eines der fächerförmigen Ortungsfelder wanderte zielgerecht durch das All und näherte sich langsam dem kleinen Fahrzeug. .

Die Finger des Arkoniden schlossen sich um den Kommandowürfel mit den Hauptfunktionen. Das

.Programm für den Notstart ließ sich mit einem einzigen Fingerdruck oder einem kurzen Befehl aufrufen. Da die akustische Übermittlung länger dauerte als die Reaktion der Hand und Sekundenbruchteile manchmal über Sein oder Nichtsein entscheiden konnten, entschloß sich Atlan für den Fingerdruck. Falls der Syntron ihm nicht die Befehlsgewalt entzog und selbst handelte.

Hundert Kilometer über der Minor Globe kam der Fächer zum Stillstand und begann in entgegengesetzter Richtung zu wandern.

Atlan entspannte sich und lehnte sich zurück. Unterhalb ihres Kordons orteten die Igelschiffe nicht. Es schien, als würden sich die Fremden hier voll auf die Wirkung des Tangle_Scans verlassen.

Leichtsinn führt in den Untergang, kommentierte der Extrasinn.

Richte deine Aufmerksamkeit auf die bodengebundene Ortung. Das vorgehen der Fremden wirkt in allem derart professionell, daß ihr Überwachungssystem garantiert keine Lücken besitzt.

Seufzend gab der Arkonide seinem "zweiten Ich" recht. Die Gefahr war noch lange nicht vorüber.

"Bist du bereit für den dritten Test?" erkundigte sich der Syntron des Beibootes.

"Wenn es unbedingt sein muß. Allerdings halte ich das für Unfug. In meinem Bewußtsein hat sich bisher kein Anhaltspunkt für eine Veränderung ergeben."

"Das kann sich blitzartig ändern. Ein Ausfall deines Extrasinns würde dich umgehend handlungsunfähig machen."

Der Arkonide hielt Zwiesprache mit sich selbst und senkte dann zustimmend den Kopf.

"Eine solche Möglichkeit maß ich in Erwägung ziehen. Immerhin könnte der Tangler die Fähigkeit besitzen, sich auf bestimmte Gegebenheiten von Gehirnen einzustellen. Ob er dazu bei einem Einzelwesen in der Lage ist, erscheint mir allerdings sehr fragwürdig. Bisher arbeitet diese Waffe global, nicht punktuell."

"Es gibt darüber bislang keine gesicherten Erkenntnisse", widersprach der Syntron. "Achtung, wir erreichen in wenigen Sekunden die nächste Programmposition. Das Bremsmanöver wird eingeleitet."

Atlan überflog die optische Darstellung.

"Gib dreißig Prozent weniger Energie auf den Projektor als geplant."

"Einverstanden. Dein Neuro_Enzephalogramm weist übrigens eine leichte Veränderung auf. Was spürst du?"

"Eine kaum wahrnehmbare Verstärkung der Impulse. Ein Problem ist es nicht. Der Extrasinn schirmt mich nach wie vor perfekt ab."

"Nimm es jedoch als Anzeichen, daß dein Bewußtsein in Gefahr schwebt."

"Na gut."

Winzige Lichter erschienen über der Konsole und zeigten den Einsatz des Gravoprojektors an. Die Minor Globe baute zaghaft ein Abstoßfeld auf und verstärkte es mit Minimalwerten. Das Feld drückte den Planeten scheinbar vom Fahrzeug weg und verzögerte es dadurch. Der winzigste Fehler in der Abschirmung der Energieemissionen mußte jetzt unweigerlich zur Entdeckung führen.

"Zehn Minuten noch bis zur Landung. Sofern sie an 'der geplanten Stelle erfolgen soll.'"

"Das ist nicht sicher", erwiderte Atlan. "Es hängt von den Umständen ab."

Er blickte auf das Hologramm mit der Zoom_Darstellung. Irgendwo dort unten in dieser grünen Hölle hielten sich Gucky und Icho Tolot auf. Die beiden in den Sümpfen und Dschungeln aufstöbern zu wollen kam der Suche nach der Nadel im Heuhaufen gleich.

Atlan rechnete jedoch nicht damit, die beiden irgendwo in unzugänglichem Gebiet anzutreffen. Selbst bei einer blinden Teleportation—und danach sah es laut Aussagen des Syntrons der HALUTA II aus—würden die beiden nichts unversucht lassen, sich in bewohnte Gebiete durchzuschlagen. Swamp_City, die Hauptstadt an der Westküste Nordikas, mußte auch jetzt noch bewohnt sein. Sofern die Fremden die Siedler nicht in die Wälder getrieben hatten.

"Was ist mit dem Test?" erkundigte Atlan sich. "Du wolltest ihn durchführen."

"Er entfällt zunächst. Deine Urteilsfähigkeit hat bisher nicht nachgelassen."

Das Beiboot der RICO begann stärker zu verzögern. Die Minor Globe änderte leicht den Kurs und flog

in flachem Winkel auf Lafayette zu.

Bei Marke fünftausend erhöhte der Syntron die Leistung des Gravotriebwerks um dreißig Prozent, wenig später um weitere vierzig Prozent. Die obersten Schichten der planetaren Atmosphäre waren nicht mehr weit.

Noch immer deutete nichts darauf hin, daß das kleine Fahrzeug entdeckt worden war. Atlan erhob sich und ging von einem Sessel zum anderen. Sassaron und seine zehn Freiwilligen schlummerten unter der Einwirkung der Paralyse vor sich hin.

Der zwölftausendjährige Arkonide wandte sich an den Medo_Modula.

“Wann erwachen sie?”

“Je nach Konstitution in zehn bis fünfzehn Minuten. Da ihr Bewußtsein durch den gezielten Einsatz der Lähmstrahler ausgeschaltet ist, werden sie ein paar Minuten brauchen, bis ihr Kopf wieder völlig klar ist.”

Falls es dazu kam. Bisher gab es keine Anzeichen, daß der Tangle_Scan zur Oberfläche hin schwächer wurde.

Wenig später erreichte die Minor Globe die dichten Schichten der Atmosphäre und begann stärker abzubremsen. Im “Kriechgang” sank sie abwärts. Erst in dreißig Kilometer Höhe ging sie in Gleitflug über. Unten raste der planetenumspannende Ozean vorüber.

Wenig später wurde es dunkel. Das Fahrzeug tauchte in die Nacht Lafayettes ein.

Fast gleichzeitig begann sich Sassaron zu regen. Er tastete mit den Händen an den Sessellehnen entlang und ließ erneut ein gequältes Stöhnen hören.

“Kannst du mich hören?” fragte Atlan laut. “Was spürst du? Ist es schwächer geworden?”

Ein Gurgeln war die Antwort. Der Chef der Modul_Beiboote auf der RICO klapperte mit den Zähnen und versuchte vergeblich, sich aus den Gurten zu befreien und sich gegen das Prallfeld zu stemmen, das ihn festhielt.

“Tut mir leid”, meldete sich der Syntron. “Die Strahlung weist keine Änderung ihrer Intensität auf.”

Atlan nickte düster. Die Hoffnung, daß die Strahlung den Planeten nur nach außen hin abschirmte, war von Anfang an trügerisch gewesen.

Es ergäbe auch keinen rechten Sinn nach allem, was wir wissen, warf der Extrasinn ein. Die Fremden machen sich die Wirkung des Tangles auf menschliche Gehirne zunutze, um daraus einen Vorteil zu ziehen.

“Reiß dich zusammen”, sagte Atlan zu Sassaron: “Versuch die Schmerzen unter Kontrolle zu bekommen!”

Die Lippen des Mannes bewegten sich. Unverständliche Worte drangen über seine Lippen.

Nach und nach erwachten die zehn Freiwilligen. Sie zeigten dieselben Symptome wie Sassaron.

Bis zur vorgesehenen Landung blieben noch knapp sechs Minuten.

*

Die Minor Globe überquerte die TagNacht_Grenze. Atlan drückte das Fahrzeug dicht an die Felshänge und ließ es in ihrem Schutz dahingleiten. Inzwischen flog es langsamer als der Schall, ein unsichtbares Gebilde mit minimaler Energieerzeugung. Ungefähr in der Mitte der Felsbastion schien eine riesige Faust das Gebirge gespalten zu haben. Ein Riß von einem halben Kilometer Breite gähnte.

Der Arkonide ignorierte das Stöhnen der Freiwilligen. Seine Aufmerksamkeit galt den Instrumenten und den Bildschirmen. Der Felseinschnitt gab einen Blick auf ein trockengelegtes Sumpfland frei. Mittendrin lag Swamp City, die Hauptstadt des Planeten. Davor glänzte die zwei Quadratkilometer große Landefläche des Raumhafens. Es handelte sich um eine betonverstärkte Fläche, wie Atlan wußte. Zugelassen war sie nur für Planetenfähren.

Jetzt wimmelte es hier von flunderförmigen Fahrzeugen der Fremden. Über dem Areal schossen eiförmige Gebilde entlang und verteilten sich über das Sumpfland. Sie flogen in einem bestimmten Muster. Als ob sie nach etwas Ausschau hielten ...

Es gibt nur zwei Möglichkeiten, Held von Arkon. Die Gedanken des Extrasinns übermittelten nicht nur Information, sondern auch Stimmung. Und die triefte förmlich vor Sarkasmus. *Entweder haben sie uns entdeckt, oder sie folgen der Spur Tolots und Guckys.*

Atlas lauschte auf das Wispern und Pochen in seinen Gedanken. Es verlor nichts an Intensität. Lediglich das Muster veränderte sich. Das Stöhnen der elf Cameloter verwandelte sich in unablässiges, nicht verständliches Gemurmel.

“Stimmauswertung durchführen”, sagte er. “Syntron, was reden sie?”

“... Ruf ... folgen ...Kreis ... Probanden ...’ Mehr ist nicht erkennbar.”

Die Gebirgsformation endete, und der Arkonide drückte die Minor Globe noch tiefer nach unten. Dicht über den Wipfeln des sich anschließenden Dschungels trieb sie nach Süden. Bisher hatte kein Ortungsstrahl sie erfaßt.

Dennoch ...

Drüben über dem Raumhafen zeichnete sich eine deutliche Veränderung ab. Die eiförmigen Gebilde strebten nicht mehr sternförmig in alle Richtungen auseinander. Sie änderten den Kurs und beschrieben einen Halbkreis nach Norden und Süden. Gleichzeitig hoben etliche Dutzend Fludern vom Boden ab und zogen ostwärts.

Atlas hielt nach einem Versteck Ausschau und entdeckte es in Form einer überwucherten Vertiefung. Er ließ das Fahrzeug absinken, schob es in das Dickicht hinein. Gleichzeitig löste sich eine winzige Beobachtungssonde von der Minor_Globe. Sie bezog im Schutz der überwucherten Bäume Position. Traktorstrahlen erfaßten den Pflanzenteppich in der dreihundert Meter durchmessenden Vertiefung und zogen ihn über das Fahrzeug. Innerhalb weniger Sekunden war der alte Zustand wiederhergestellt.

Der Syntron projizierte die Aufnahmen der Sonde auf den Hauptschirm. Es gab keinen Zweifel. Die Suche der Fremden galt der Minor_Globe.

Auf irgendeine Weise haben sie die Ankunft des Schiffes registriert. Sei auf der Hut!

“Fertigmachen zum Aussteigen!” wies Atlas die Roboter an. “Bringt so schnell wie möglich die Ausrüstung von Bord. Wir richten am nördlichen Rand der Senke ein vorläufiges Versteck ein.”

Die Modulas verschwanden nach hinten. Atlas schaltete die Prallfelder der Sessel ab, ließ aber die Gurte unverändert. Er öffnete Sassarons Helm. Das Gesicht des Beiboot_Chefs war verzerrt und von einem dünnen Schweißfilm bedeckt. Unablässig murmelte er vor sich hin und versuchte ständig, den Körper von der Stelle zu bewegen.

“Du hast es bald geschafft, alter Junge. Kannst du mich hören?”

Sassaron stockte einen winzigen Augenblick lang, als müsse er sich an die Stimme erinnern. Dann setzte er sein Gemurmel fort.

“Gurte lösen!” wies Atlas den Syntron an. “Ich bringe die Männer aus dem Schiff.”

“Was hast du vor?” erkundigte sich die immerfreundliche Stimme.

Er setzte es ihr auseinander.

“Einverstanden. Es ist die einzige Möglichkeit, die Fremden abzulenken.”

Die Arkoniden wiesen deutliche Orientierungsschwierigkeiten auf. Umständlich kletterten sie aus den Sesseln. Atlas brachte seine Begleiter zur Bodenschleuse und gab den SERUNS Anweisung, den östlichen Rand der Vertiefung aufzusuchen und die Insassen abzuschirmen.

“Und du?” erkundigte sich der Syntron des Fahrzeugs. “Machst du dich auf die Suche?”

“Noch nicht. Ich bleibe bei meinen Leuten und warte’ das Ergebnis des Täuschungsmanövers ab.”

Der Abstand der Fludern betrug inzwischen nur noch vier Kilometer. Die Roboter meldeten, daß sich die Ausrüstung an Ort und Stelle befand.

Atlas verließ als letzter die Minor Globe. Er schloß das Schott und blockierte es.

“Syntron, du befolgst Programm sechsundfünfzig_elf_acht_acht”, gab er durch.

“Anweisung wird ausgeführt.”

Die Minor Globe wartete, bis er sich mit den Gefährten an den Rand der Senke in Sicherheit gebracht

hatte. Dann stieg sie mehrere Meter aufwärts und schob sich seitlich unter dem Dickicht hervor. Sie trieb dicht am Boden in Richtung Norden und entfernte sich zwei Kilometer vom Versteck. Die Sonde im Baumwipfel am Rand der Senke übertrug den Vorgang in die SERUNS, wie das Fahrzeug blitzartig nach oben schnellte und in den dämmerigen Himmel über der Ebene flog.

Die Fludern rasten hinterher und eröffneten übergangslos das Feuer. Die Minor Globe vollführte mehrere Ausweichmanöver, konnte jedoch nicht verhindern, daß die Fludern sie einkreisten und mit dem Punktbeschuß auf mehrere Stellen ihrer Schirmstaffel begannen. Augenblicke später lösten sich die HÜ_Schirme in einem energetischen Sprühregen auf.

Dann explodierte das Beiboot, und die Trümmer regneten auf den Dschungel nieder. Die Fludern zogen sich in Richtung Raumhafen zurück.

Atlas kümmerte sich um seine Begleiter. Trotz des eintretenden Gewöhnungseffekts blieb die Mannschaft der Minor Globe handlungsunfähig. Außer' dem intensiven Wunsch, sich in die Schar der Probanden einzureihen, konnte er die Männer zu keiner Äußerung bewegen. Er instruierte die Pikosyns und blickte der Kolonne nach, als die SERUNS mit ihren Insassen nach Osten marschierten.

Dies war nicht die Richtung, in die es die Arkoniden drängte. Sie versuchten sich zur Wehr zu setzen. Einen Erfolg erzielten sie nicht. Die Männer steckten in engen Gefängnissen, die sich scheinbar selbständig gemacht hatten.

Atlas gab den Robotern ein Zeichen.

“Wir trennen uns von ihnen und marschieren ein oder zwei Kilometer nach Norden. Dann wenden wir uns ebenfalls in ihre Richtung und stoßen in ungefähr zwei Stunden wieder zu ihnen. Dies müßte reichen, um unsere Spuren zu verwischen und mögliche Verfolger in die Irre zu führen.”

Wie es aussah, verfügten die Fremden auf Lafayette über ein lückenloses Überwachungssystem. Sie würden sich nicht mit dem Abschluß, der Minor Globe begnügen.

Das konsequente Vorgehen der Viperiden bestärkte ihn in seinen schlimmsten Befürchtungen. Auf Lafayette ging etwas vor sich, was zu einer Gefahr für die gesamte Galaxis werden konnte.

Atlas beschloß, Swamp_City einen Besuch abzustatten, sobald sie ein einigermaßen sicheres Versteck gefunden hatten. Bevor die Arkoniden mit dem Transmitter in die RICO zurückkehrten, mußten sie in Erfahrung bringen, was die Invasoren planten.

Die Modulas gaben Alarm. Vibrationen im Untergrund wiesen auf ein ziemlich schweres Lebewesen oder Fahrzeug hin, das sich von Norden her näherte. Die dichte Vegetation verhinderte eine Infrarotortung.

Der Arkonide ließ die Roboter ausschwärmen. Er selbst suchte im Geäst eines Urwaldriesen Schutz. In dem starken Hell_Dunkel_Kontrast des frühen Morgens entdeckte er bald die Silhouette eines Lebewesens, das sich durch den Dschungel arbeitete und immer wieder anhielt, um zu lauschen. Minuten des Wartens vergingen, dann überquerte es eine Lichtung.

Atlans Vermutung bestätigte sich. Es war Icho Tolot. Der Haluter und der Ilt hielten sich in der Nähe der Stadt auf. Tolot hatte die Explosion der Minor Globe beobachtet und kam, um nachzusehen.

Atlas stieg vom Baum und ging ihm entgegen.

“Tolotos, du brauchst dich nicht mehr zu verstecken. Ich habe dich entdeckt!” rief er über die Außenlautsprecher des SERUNS. “Hundert Meter geradeaus, und du triffst auf uns.”

Keine zwei Minuten später tauchte der Koloß aus dem Dickicht auf.

“Atlasos, welche Freude, dich zu sehen.” Er musterte die sich sammelnden Roboter. “Du bist allein?”

“Nein. Meine Mannschaft marschiert in eine andere Richtung. Ich bin in Ordnung. Du offensichtlich auch.”

“Der Tangle_Scan ist offenbar weitgehend machtlos, wenn ein Wesen ein zweites Bewußtsein besitzt”, grollte der Haluter. “Dafür quält er alle anderen um so mehr. Gucky geht es sehr schlecht. Folgt mir nach Norden. Hier können wir nicht bleiben.”

“Zu weit sollten wir uns nicht von unserer Ausrüstung entfernen. Wir führen unter anderem einen Transmitter mit, unsere letzte Verbindung zur RICO.”

“Das ändert einiges. Wartet hier auf mich. Ich hole die anderen.”

“Wen denn noch außer Gucky?”

“Joseph Broussard junior und einen Mann namens Pepe. Sie kümmern sich um Gucky und bewachen den Gefangenen.”

“Du hast einen der Fremden gefangen?”

“Einen Gazka. Alles Weitere nachher.”

Tolot verschwand im Gebüsch. Der Boden dröhnte, als sich der Haluter mit hoher Geschwindigkeit auf den Rückweg zu seinen Begleitern machte.

4.

Atlan kniete neben Gucky auf den Boden und untersuchte ihn. Der Kleine war bewußtlos, und das war auch gut so. In wachem Zustand hätte er Höllenqualen ausgestanden. Puls und Atem gingen regelmäßig, das beruhigte den Arkoniden.

“Es tut mir leid, ihn immer wieder betäuben zu müssen.” Icho Tolot setzte seine beiden anderen Begleiter auf dem Boden ab und hielt jetzt nur noch das Paket mit dem Gazka und den Kugeltank mit dem Duftmittel umklammert.

Der Arkonide erhob sich. Sein Blick streifte die beiden Männer.

“Joseph, ich freue mich, dich zu sehen.”

“Hallo, Atlan. Das ist Pepe. Er ist ein lieber Freund.”

Atlan gab Pepe die Hand. Dieser entzog sie ihm hastig.

“Du schaust in mich hinein”, sagte er leise. “Ich will das nicht.”

“Ist schon gut. Er hat dich nur ein bißchen intensiv gemustert”, wiegelte Joseph Broussard jr. ab und boxte Pepe freundschaftlich gegen den Oberarm. “Nimm’s nicht übel, Atlan! Er meint es nicht so.”

“Schon gut.”

Der Arkonide wandte sich Tolot zu und musterte den Gefangenen.

Sein Verdacht bestätigte sich nicht. Der Fremde war insektoid, aber kein Viperide.

“Er heißt Gemba und ist ein Gazka”, erläuterte der Haluter und stellte ihn auf den Boden. “Er gehörte zu den bewaffneten Insassen eines abgestürzten Sechshundert_Meter_Igelschiffes und bezeichnet sich als Krieger. Insgesamt halten sich Vertreter von drei Völkern auf Lafayette auf.”

So schnell es ging, informierte Tolot den Arkoniden über das, was er bisher in Erfahrung gebracht hatte. Atlan identifizierte die Neezer als die Wesen, die sie auf Camelot Viperiden genannt hatten. Seine Augen funkelten vor Zorn, als der Haluter seinen Bericht abschloß.

“Sie halten die Kolonisten also gefangen. Damit sind alle Zweifel über die heimtückischen Absichten der Fremden beseitigt. Worum auch immer es sich bei diesem Stoff Vivoc handelt, sie setzen ihn bestimmt nicht zum Wohl der Kolonisten ein. Wir sind nur zu viert. Gucky und seine Fähigkeiten fehlen uns. Viel können wir nicht ausrichten.”

Die Roboter meldeten, daß fünfhundert Gazkar_Krieger in Begleitung von über hundert fliegenden Eiern der Neezer das Gelände durchkämmten _und sich ihrem Standort bis auf einen Kilometer genähert hatten. Sie kamen nur langsam voran und drehten vermutlich jeden Busch und jedes Blatt um.

“Meine Entscheidung steht fest.” Atlan warf einen besorgten Blick auf den Mausbiber.

Es entging ihm nicht, daß Tolot sich nicht nur aus Besorgnis um den Bewußtlosen kümmerte, sondern ihm mit einem seiner Finger einen sanften Stoß gegen den Kopf verpaßte.

“Wir kehren zur Senke zurück, aktivieren den Transmitter und verschwinden von Lafayette”, schlug er vor.

“Verzeih mir, Atlanos. Das ist unmöglich. Ich kann nicht weg. Es gibt viel zu tun. Ich werde Gazkar, Neezer und Alazar aufmischen, wie sie es noch nie erlebt haben. Du kannst nicht von mir verlangen, daß ich

jetzt ...”

Er hat recht, Kristallprinz. Seine Drangwäsche klingt noch lange nicht ab. Bestimmt kämpft er mühsam um seine Beherrschung. Irgendwann wird er nicht mehr zu halten sein.

Atlan nickte stumm. Er rief die Kolonne der Freiwilligen zur Senke zurück und setzte sich an die Spitze der Roboter. Tolot schloß zu ihm auf.

“Du bist ein wahrer Freund, Arkonide”, grollte seine Stimme. “Ich danke dir. Hör dir meinen Plan an, mit dem wir die Fremden in Sicherheit wiegen können.”

Fast gleichzeitig mit den Männern unter Sassarons Kommando erreichten sie die Senke und verkrochen sich im Dickicht. Die Roboter öffneten das Versteck der Ausrüstung und schafften einen Teil davon nach Süden, einen anderen nach Osten. Anschließend begannen sie den Transmitter zusammenzusetzen.

Die Sonde hing noch immer hoch oben in den Wipfeln und lieferte Aufnahmen des Geländes. Die Gazkar und Neezer befanden sich noch mehr als neunhundert Meter entfernt.

Atlan schaltete den Transmitter ein. Da sie keine Möglichkeit besaßen, die Verbindung per Funk anzukündigen, arbeitete das Empfangsgerät an Bord der RICO im Dauerbetrieb.

“Gucky zuerst!” wies er die Roboter an.

Der Medo_Modula legte den Ilt in das Abstrahlungsfeld. Der kleine Körper entmaterialisierte.

Für den Transport der arkonidischen Freiwilligen sorgten die SERUNS. Nacheinander schwebten sie auf den Transmitter zu und ließen sich an Bord des Schiffes abstrahlen.

Atlan hatte den Pikosyns Anweisungen für Gerine, Velito Karemus und die übrige Besatzung des GILGAMESCHModuls mitgegeben.

In zehn Lichtsekunden Entfernung von Lafayette bereitete man sich auf den gebührenden Empfang des ersten Fremden vor.

Icho Tolot übernahm es, den verschnürten Gazka in das Feld zu schubsen. Anschließend schickte er die Kugel mit dem Duftstoff hinterher, der den Krieger “lebendig” machte.

“Und jetzt ihr”, sagte Atlan zu Joseph Broussard jr. und Pepe.

Die beiden Männer schüttelten trotzig die Köpfe.

“Wir wollen nicht weg. Dies ist unsere Heimat. Wir lassen uns nicht einfach vertreiben. Und wir lassen euch nicht im Stich. Besser als wir kennt sich in Swamp_City keiner aus.”

Atlan hielt stumme Zwiesprache mit dem Haluter. Tolot bewegte sich nicht, aber seine Augen glühten ein wenig heller als sonst. Es signalisierte Zustimmung.

“Wenn ihr euch keine Eigenmächtigkeiten zuschulden kommen laßt, die uns zum Nachteil gereichen, haben wir nichts dagegen einzuwenden und arbeiten gern mit euch zusammen”, lenkte Atlan ein.

“Ja. Ja, natürlich.” Pepe begann vor Freude herumzuhüpfen, bis Joseph ihn am Ärmel zog.

Die Roboter zerlegten den Transmitter und verteilten die Einzelteile auf ein größeres Gebiet. Sie vergruben sie in mehreren Metern Tiefe, wo sie nicht so schnell geortet werden konnten. Die Koordinaten legten sie in Atlans Pikosyn und Tolots Autarkspeicher ab.

Dann machten sie sich daran, die Ausrüstung auf fünf verschiedene Depots zu verteilen. Jeweils zwei Modulas richteten gemäß Tolots Plan in jedem Depot eine Verteidigungsstellung ein, so daß es den Anschein hatte, daß hier das letzte Aufgebot des zerstörten Schiffes wartete.

Atlan wandte sich an die Gefährten. “Laßt uns ein brauchbares Versteck suchen.”

“Ein solches existiert bereits”, eröffnete Tolot. “Es gibt sogar mehrere Verstecke, die wir als Ausgangsbasis für unsere Vorstöße nutzen können. Wenn ihr erlaubt?”

Er klemmte sich Joseph und Pepe unter die Laufarme und setzte Atlan auf seine rechte Schulter. Dann rannte er davon, als seien alle Teufel der Galaxis hinter ihm her.

*

Der Felsen ragte auf halbem Weg zum Versteck der letzten Nacht aus dem Dschungel empor. Viel war

von der steinigen Oberfläche nicht zu erkennen. Die üppig wuchernde Pflanzenwelt des Planeten nutzte jede Möglichkeit, sich so stark wie möglich zu vermehren.

Aus der Deckung armdicker Ranken genossen die Galaktiker einen Ausblick über die gesamte Ebene. Rechts am Horizont ragte Swamp_City auf. Im Süden, Norden und Osten der Stadt schillerten Hunderte, wenn nicht Tausende der Eier in der Luft. Sie zeigten die Standorte der Suchgruppen am Boden an. Entweder überwachten sie die Gazkar, oder sie koordinierten die Suche. Oder beides.

Das erste fliegende Ei erreichte die Senke. Augenblicke später stach ein gleißender Energiefinger zwischen die Baumwipfel. Eine winzige Explosion erfolgte. Sie hatten die Sonde entdeckt und vernichtet. An möglichen Informationen aus dem kugelförmigen Gebilde schienen sie nicht interessiert.

Bis zum ersten Depot brauchten sie beinahe eine halbe Stunde Standardzeit. Da die Bodentruppen in einer langgezogenen Reihe von mehreren Kilometern Länge vorangingen, stellten sie die vier heimlichen Beobachter auf eine lange Geduldsprobe.

Die Modulas ergriffen von sich aus die Initiative. Sie eröffneten das Feuer und verrieten zwei der fünf Standorte.

Augenblicklich wechselten Gazkar und Neezer ihre Positionen. Die lange Reihe der Bodentruppen zog sich zusammen und schwärmte in ein engbegrenztes Gebiet aus.

Gazkar erwiesen sich als schnelle Läufer. Sie überwandten die Entfernungen von teilweise mehreren Kilometern in kurzer Zeit.

Offensichtlich hatten die Fremden nicht mit einer derart massiven Gegenwehr gerechnet. Die Kampfkraft der Modulas überrumpelte sie. Mehrere der fliegenden Eier zerplatzten unter dem Beschuß mit Thermoraketen und verpufften in einer Wolke heißer Gase.

Die Neezer zogen sich ein Stück zurück und überließen den Gazkar die Fortführung des Kampfes. Immer wieder aber mußten sie dennoch bis an die Frontlinie vorrücken, um den Duftstoff für die Krieger zu verteilen, damit diese sich orientieren konnten. Dies führte zur Vernichtung eines weiteren Dutzends ihrer Fahrzeuge.

Atlan hatte ebensowenig Gewissensbisse wie Icho Tolot. Die Kompromißlosigkeit, mit der die Fremden gegen die Bevölkerungen von über vierzig Planeten voringen, erlaubte nicht zuviel Menschlichkeit. Es wäre töricht gewesen, sich irgendwelchen Illusionen hinzugeben.

Die Bedrohung war fundamental, und dagegen halfen weder Beschwörungen noch Verhandlungen, sondern allein die Stärke der Waffen. Bedrohungen dieser Art hatte es in der wechselvollen Geschichte der Milchstraße immer wieder gegeben.

Die erste Stellung fiel unter dem massierten Angriff der Gazkar und Neezer. Die beiden Modulas opferten ihre Existenz und vernichteten sich selbst und die Ausrüstung, die sie bewachten. Die Explosion riß eine Gruppe Angreifer mit in den Tod. Ihr weiteres Vorrücken konnte das nicht aufhalten.

Der Kampf dauerte bis kurz nach Mittag. Als Collore den Zenit überschritten hatte, vergingen der letzte Kampfroboter und der Medo_Modula im Feuer der Belagerer.

Die Gazkar strömten zusammen und begannen, die fremde Ausrüstung zu untersuchen. Diesmal hatten die Roboter den Sprengsatz mit einer Verzögerung programmiert.

Das Depot ging in die Luft, als sich die Gazkar gearde anschickten, die ersten Teile zu verladen. Fünf Rauchwolken hingen über dem Dschungel und wurden langsam kleiner.

Icho Tolots Taktik ging auf. Die Krieger unterzogen die übriggebliebenen Klumpen aus geschmolzenem Metall einer kurzen Musterung, dann zogen sie sich in die Stadt zurück. Mit ihnen verschwanden auch die Eier der Neezer.

“Der Weg nach Swamp_City ist frei”, sagte Atlan.

Er musterte die beiden Kolonisten. Joseph Broussard jr. und Pepe strahlten vor Begeisterung. Die Schlacht im Dschungel schienen sie gar nicht richtig mitbekommen zu haben.

“Brechen wir gleich auf?” fragte Pepe.

“Nein. Wir warten eine Weile. Niemand vermutet uns jetzt noch hier. Den Vorteil der Handlungsfreiheit

und den Überraschungseffekt sollten wir uns nicht gleich wieder nehmen lassen. Was meinst du, Icho?"

Der Haluter stand an der Felskante und stützte sich mit den Laufarmen ab.

"Wartet hier auf mich", drang es undeutlich und verzerrt aus seinem Mund.

Er bekam das Übergewicht und stürzte in die Tiefe.

Joseph und Pepe stießen einen Schrei aus und wollten ihn festhalten. Atlan fing sie mit rasch ausgestrecktem Arm auf.

"Keine Dummheiten!" warnte er. "Wir tun, was er sagt."

Drunten verschwand der Haluter gerade im Dickicht und hinterließ eine Spur der Zerstörung.

5.

Die Info_Galerie im Medozentrum der RICO erwachte zu hektischem Leben. Mehrere Dutzend Hologramme bauten sich auf.

"Achtung, Velito Karemus in den Hauptsaal!" verkündete ein Rundruf. "Die Teams sind einsatzbereit. Velito Karemus bitte sofort in den Hauptsaal!"

Wenig später stürzte der Chefmediziner herein. Er trug eine leichte Nachtkombi, über die er sich unter etlichen Verrenkungen den antiseptischen Mantel zog.

Eine schüsselförmige Servoeinheit mit vier kurzen und zwei langen Tentakeln surrte aufgeregt neben ihm her. Sie wusch ihm das Gesicht und die Hände, putzte seine Nase und besprühte ihn mit Desinfektionslösung. Erst dann gab sie so etwas wie ein Freizeichen von sich.

Der Kontrollsyntron meldete: "Velito Karemus ist eingetroffen und übernimmt die Aufsicht."

Der Arkonide erreichte mühsam einen Grad an Konzentration, so daß er die Eindrücke auf den Hologrammen verarbeiten konnte. In einer der technischen Sektionen schwebten nacheinander elf SERUNS mit ihren Insassen aus dem Transmitter.

"So früh schon?" wunderte sich der Arzt. Seit dem Abdocken der Minor_Globe waren gerade mal dreieinhalb Stunden vergangen.

Die SERUNS beschleunigten und rasten durch einen reservierten Antigrafschacht hinab in die Medostation. Dort nahmen Roboter sie in Empfang.

Karemus beachtete es kaum. Seine Blicke ruhten auf der Gestalt, die bereits vor Sassarons Gruppe durch den Empfänger gekommen war. In einem Antigrafschacht schwebte sie herein und an ihm vorbei in den Hauptsaal. So schnell ihn die Beine trugen, rannte er hinterher.

Gucky! Von den Fähigkeiten und Späßen des Ilt hatte der ehemalige Schickimicki_Arzt von Arkon I viel gehört und im Ansatz auch schon erlebt. Jetzt lag ein Fellknäuel mit zwei herabhängenden Ohren in einer zerschlissenen Bordkombi vor ihm, und Karemus wußte nicht so richtig, ob es lebte oder tot war. Hastig zog er einen schwebenden Analysator zu sich heran.

Herz und Kreislauf belastet, aber stabil.

Atmung unregelmäßig. Tendenz fallend. Beatmung vorbereiten!

Nichts leichter als das.

Dennoch machte es ihm angst. Wenn Gucky in Gefahr war und sie machten etwas falsch ...

Die Medos reagierten bereits und verteilten sich über dem Schwebefeld. Einer öffnete mit seinen Lamellententakeln die Kombi und zog sie dem Ilt vorsichtig vom Leib.

Velito Karemus angelte sich eine der Gesichtsmasken und hielt dem nächstbesten Servo die Hände hin. Die Maschine streifte ihm Handschuhe über, die fast bis zu den Ellenbogen reichten.

"Rasierzeug bereithalten!"

"Ist bereit."

Wenn sie einen Luftröhrenschnitt machen mußten, kam es auf jede Sekunde an.

Nach altbewährter Manier begann er den Brustkorb des Mausbibers abzuklopfen und lauschte auf die

Resonanz. Im nächsten Augenblick schalt er sich einen Narren. Ein Ilt besaß ebenso wie Terraner keine Brustplatten, also brachte das Klopfen wenig. Vmständlich begann er mit der Bauchmassage und achtete gleichzeitig darauf, daß die Maschinen den bepelzten Körper bei der Vorbereitung für eine mögliche Infusion nicht verletzten.

Endlich fand der Arkonide die richtige Stelle unter dem Brustbein und pumppte gleichmäßig.

“Kalte Kompresse in den Nacken!” ordnete er an.

Auf ein Medikament verzichtete er vorsichtshalber. Bei Wesen mit Parafähigkeiten mußte man mit schlimmsten Nebenwirkungen rechnen.

“Die Atmung wird stabil, Velito.”

Der arkonidische Arzt entspannte sich. Diesmal machte er sich nicht die Mühe, seine Erleichterung hinter der gewohnten Maske aus Überlegenheit zu verbergen. Um Sassaron und die zehn Freiwilligen mußte er sich nicht sorgen. Die erwachten nach einiger Zeit und hatten höchstens einen Brummschädel. Aber Gucky ...

Im Geiste sah er bereits Atlan durch die Tür treten. “Du hast Gucky auf dem Gewissen!” schrie er ihn an. “Du bist entlassen. Unfähige Leute haben in der RICO nichts zu suchen. Verschwinde und tritt mir nie mehr unter die Augen!”

Ein Seufzer der Erleichterung entglitt dem Arzt. Er kam aus tiefstem Herzen. Gucky wies so gut wie keine Anzeichen einer Belastung mehr auf. Knapp sechs Minuten nach dem Verlassen des Transmitters klangen die Nachwirkungen des Tangle_Scans deutlich ab.

Kreislauf und Atmung sind normal, meldete der Analysator. Es liegt keine medikamentöse Bewußtlosigkeit vor.

Velito Karemus atmete auf. Das war immerhin etwas. Sorgfältig begann er den Kopf des Ilt zu untersuchen. Seine Finger spürten nichts, aber mit Hilfe einer elektrischen Sonde entdeckte er ein halbes Dutzend winziger Schwellungen auf der Kopfhaut. Jemand hatte mit einem stumpfen Gegenstand Druck ausgeübt und bewirkt, daß Gucky das Bewußtsein verloren hatte.

“Gut gedacht”, murmelte er anerkennend. “Das hat ihm Schmerzen erspart.”

Nur der Haluter kam für eine derartig wirkungsvolle Pressur in Frage. Schlußfolgerungen auf den Zustand Tolots überließ Karemus anderen. Seine Aufgabe endete spätestens dann, wenn der Patient den Saal gesund und auf eigenen Beinen verließ.

Karemus musterte den Ilt und zuckte zusammen. Der Mausbiber, wie die Terraner ihn gern nannten, hatte die Augen geöffnet und starrte ihn vorwurfsvoll an.

“Was machst du da eigentlich?” piepste er empört und richtete sich auf.

Im nächsten Augenblick sank er mit einem Schmerzenslaut zurück.

“Ich tue alles, damit dir bald nichts mehr weh tut.”

“Na ja, das ist doch was”, säuselte Gucky.

Der Ilt schlief übergangslos ein. Leise Schnarchtöne drangen aus seinem Mund.

Mit Flüsterstimme brach Velito Karemus alle Vorbereitungen für den Ernstfall ab. Einen einzigen Roboter beließ er über dem Antigravfeld. Dieser überwachte Guckys Schlaf und würde Alarm schlagen, sobald sich der Zustand des Patienten verschlechterte.

Beim derzeitigen Stand der Dinge war aus medizinischer Sicht nicht damit zu rechnen. Aber wer konnte bei einem Mutanten schon sagen, ob seine Natur sich an die Erfahrungen eines der besten Ärzte der Galaxis hielt?

Karemus nahm die Maske ab und zog die Handschuhe aus.

“Ich bin drüben bei Sassaron und seinen Leuten”, sagte er. Den Gedanken an ungestörten Schlaf bis zum Abend hatte er längst aufgegeben.

*

Der Chef der Modul_Beiboote raufte sich die Haare. Er hörte damit auch nicht auf, als er mit seinen

Begleitern die Kommandozentrale erreichte und Augenblicke später Gerine gegenübertrat.

“Ohne Erinnerung ist man keinen Schuß Pulver wert”, dokumentierte er den Ausflug seiner Elf_Mann_Crew nach Lafayette. “Ich sitze noch immer in der Minor Globe und warte darauf, daß endlich die Wirkung des Tangle_Scans einsetzt. Außer dem Eindruck starker Schmerzen ist fast nichts geblieben, nicht einmal die Schmerzen selbst. Ich weiß weder, was beim Anflug auf Lafayette, noch auf dem Planeten selbst geschehen ist. Es existieren ein paar flüchtige Eindrücke, aber ich kann sie nicht zuordnen. Sie können genausogut aus einem früheren Leben oder von einer anderen Person stammen.”

Gerine, Atlans Stellvertreterin, deutete auf die Holoprojektionen.

“Seht’s euch an! Atlans SERUN hat alles peinlich genau dokumentiert.”

Gemeinsam vertieften sie sich in die Aufzeichnungen und erlebten minutiös mit, was sich ereignet hatte. Sie spürten ihren eigenen Qualen nach und erfuhren, daß Atlan immun gegen den Zwang der fremden Strahlung war. Die Ereignisse auf Lafayette verfolgten sie mehr oder minder belustigt. Daß Atlan sie spazieren geschickt hatte, um die anrückenden Suchtruppen der Fremden zu täuschen, tauchte in keiner ihrer Erinnerungen auf.

Zwei Freiwillige klammerten sich an eine vage Ahnung, einem riesigen Monstrum begegnet zu sein, das sie in einen feurigen Schlund warf. Das Monstrum stellte sich als Icho Tolot heraus, und bei dem feurigen Schlund handelte es sich ohne Zweifel um das Transmitterfeld, das sie zurück in die RICO abgestrahlt hatte.

An die Begegnung mit einem bewußtlosen Pelzwesen konnte sich lediglich einer der Arkoniden entsinnen. Bei den anderen streikte die Erinnerung.

“Atlan und der Haluter sind als einzige auf Lafayette geblieben”, erläuterte Gerine, während die Aufzeichnung endete und das Hologramm erlosch. “Die beiden Kolonisten befinden sich bei ihnen. Alles, was Icho Tolot allein und mit Hilfe von Joseph und Pepe herausgefunden hat, steckte in den Speichern eurer Pikosyns. Wir haben das Material gesichtet und erste Schlüsse daraus gezogen. Das Erg...”

Ihr Kopf fuhr ruckartig zur Seite. Das ausdrucksstarke Gesicht der maskulin wirkenden Arkonidin wirkte übergangslos erheitert.

“Da bist du endlich”, sagte sie. “Ich habe früher mit dir gerechnet.”

Gucky saß im Schneidersitz auf einem Terminal und zupfte an den grünen Haaren einer Funkerin.

“Du bist mir nicht böse, nein?” sagte er und meinte beide, die Funkerin und die Stellvertretende Kommandantin des GILGAMESCH_Moduls. Sein Nagezahn blitzte im gelben Licht der Decken_ und Wandlampen. “Nein, gib dir keine Mühe, Gerine! Ich nehme dir das nicht ab.”

“Du liest in meinen Gedanken. Das ist nicht fair!” empörte sich die Arkonidin.

Gucky schwebte majestätisch von dem Terminal herab auf sie zu. Dicht vor ihr blieb er in der Luft hängen.

“Stimmt nicht”, piepste er. “Ich interpretiere lediglich deine Körperhaltung und deine Mimik. Im übrigen habe ich nicht viel Zeit. Der Ruf läßt mir keine Zeit. Ich werde mich so schnell wie möglich in den Kreis der Probanden einreihen.” Er hob beide Hände. “Keine Angst. Ich leide nicht mehr unter dem Zwang, das zu tun. Der ausgiebige Schlaf von umgerechnet vierunddreißig Minuten hat mir gutgetan. Was ich damit sagen will, ist, daß der Eindruck der Suggestion in mir noch immer sehr eindringlich nachwirkt.”

“Eine Folge deiner Begabung. Macht es dir Beschwerden?”

“Nein, überhaupt nicht.” Abrupt wechselte der Ilt das Thema. “Die vollständige Aufzeichnung sehe ich mir später an, wenn du nichts dagegen hast. Es gibt wichtigere Dinge. Die Menschen auf Lafayette leiden. Und die Fremden wollen irgend etwas mit ihnen anstellen. Weiß Icho Tolot, was es ist?”

“Nein. Niemand weiß es bisher”, antwortete Ambras, der wissenschaftliche Leiter des Schiffes. “Aber wir werden es herausfinden. Wozu haben wir unseren Gefangenen?”

“Gefangenen?” Gucky ließ sich fallen und kam auf den Beinen zu stehen. “Warum weiß ich das noch nicht?”

“Weil er hinter einer Schutzschirm_Staffel steckt. Der Fremde ist ein Krieger aus dem Volk der Gazkar. Sein Name lautet Gemba.”

Gucky streckte Gerine eine seiner kleinen Hände entgegen. Die Arkonidin ergriff sie vorsichtig.

“Danke”, sagte der Ilt. “Es ist eine Ehre für mich.”

Die Arkoniden blickten sich entgeistert an. Wovon redete er eigentlich?

“Würdest du uns bitte aufklären, was ...”, begann Sassaron.

“Gerine hat mir soeben die Erlaubnis erteilt, den Geizkragen, ich meine natürlich den Gazka, zu verhehren.”

Er verschwand. Gucky war unterwegs, um sein Vorhaben auszuführen.

*

Ein riesiger Skarabäus!

Gucky trat ein und ließ die Tür zufahren. Mühsam bezähmte er seinen Drang, den Boden der Halle zu verlassen und einmal um die Schirmblase herumzuschweben. Den beiden Kampfrobotern warf er einen schiefen Blick zu.

Das Wesen war einen Meter fünfundfünfzig groß und überragte den Ilt deutlich. Sein Name oder Titel lautete GemBa_Am_Kor_Vech_Tol. Es handelte sich um eine Kodebezeichnung, die seine Herkunft, seinen Rang und eine ganze Reihe weiterer Daten beinhaltete. Teile des Namens waren bereits bekannt. Am stand für den Planeten Amkrir, Vech bedeutete Volk der Vecharer, und Tol bezeichnete die Galaxis Tolkandir.

Gucky hatte sich auf dem Weg zur Halle über alle Daten informieren lassen, die Atlan und Icho Tolot mitgeschickt hatten.

Die Roboter schalteten eine Strukturlücke, und der Ilt marschierte hindurch. Er verschränkte die Arme und ließ seinen Nagezahn blitzen.

“Hallo, Gemba! Ich bin Gucky!” rief er laut. “Kann es sein, daß wir uns schon einmal begegnet sind?”

Der für die Überwachung zuständige Syntron übersetzte die Worte. Eine Reaktion erzielten sie nicht. Der Gazka stellte sich weiterhin tot. Seine Körperfunktionen arbeiteten auf einem Minimum. Nach menschlichem Ermessen war er tot.

“Wenn ich die Einflüsterungen des Syntrons richtig verstanden habe, dann gibt es hier ein Gas, das dich wieder zum Leben erweckt. Wo ist es? Ah, da drüben.”

Die Kugel setzte sich in Bewegung und schwebte wie von Geisterhand bewegt durch die Strukturlücke. Vor Gucky blieb sie hängen. Der Ilt öffnete das Ventil und entließ eine kleine Portion des Duftstoffes. Die Wirkung war verblüffend.

Gemba sprang auf und rannte vor ihm weg. Gleichzeitig erwachten auch seine Gedanken. Während die Kugel wieder hinausschwebte und die Strukturlücke sich schloß, ertastete der Gazka die Ausmaße seines Gefängnisses. Dabei berührte er nie die Schirmstaffel.

“Es ist unhöflich, seinem Gastgeber den Rücken zuzuwenden”, schimpfte der Ilt. “Wenn du dich etwas bemühen wolltest? Ich stehe hinter dir und bin eine Winzigkeit kleiner als du. Bilde dir aber bloß nichts dabei ein.”

Die Gedanken des Insektoiden verrieten Ratlosigkeit und Verwirrung. Im Gegensatz dazu drehte sich Gemba mit einer Behendigkeit um, die Gucky ihm nicht zugetraut hätte. Die rötlichen Facettenaugen schillerten in allen Farben des Regenbogens. Das mittlere Armpaar vollführte Zangenbewegungen, als wolle das Wesen Gucky packen.

“Bist du Bund?”

“Woher soll ich das wissen? Spezifiziere Bund.”

“Bund ist Bund.”

“Die Bewohner von Lafayette sind Bund?”

“Sie sind es. Hervorragender Resonanzboden. Exzellente Klassifikation. Viel besser als die Vecharer, die einst für mich die Patenschaft übernommen haben.”

“Du bist ein Einzelkind?”

“Ich bin der Krieger Gemba.”

“Ein Gazka unter vielen also. Seid ihr alle auf Amkrir geboren?”

Gemba reagierte verunsichert. Er trippelte hin und her und krümmte seinen Körper ein Stück zurück. Seine Gedanken waren ein einziges Fragezeichen. Er wußte die Antwort nicht.

“Neben den Gazkar befinden sich andere Wesen auf Lafayette”, bohrte Gucky weiter. “Neezer und Alazar. Welche Aufgabe haben sie?”

“Du weißt nichts vom Universum.”

“Stimmt, Gemba. Du weißt mehr. Ich bin sehr wißbegierig.”

Der für Menschen und Ilts ungefährliche Duftstoff machte den Gazka in gewissem Sinn euphorisch. Er begann wie ein Wasserfall zu reden. Dabei suchte er ständig in seinen Gürteln nach Dingen, die sich nicht mehr an Ort und Stelle befanden. Sofort nach der Ankunft in der RICO hatten die Roboter den Gefangenen “entwaffnet”.

Der Gazka überschüttete den Ilt mit Informationen, die sie aus Tolots Bericht bereits kannten. Gembas Geburtsort lag in Tolkandir, viele Lichtjahre entfernt. Über die genaue Entfernung besaß er ebenso wenig eine Vorstellung wie über das Aussehen der Vecharer, die auf seiner Geburtswelt lebten. Seine Erinnerung setzte erst richtig ein, als er sich bereits auf dem Weg zu seinem ersten Einsatzgebiet in der Milchstraße befand.

“Meine Aufgaben sind der Kampf gegen Feinde und der Schutz des Bundes. Die Neezer erkunden die Resonanz, und die Alazar betreuen die Technik.”

“Das ist nicht alles”, warf Gucky ein. “Da gibt es noch die Eloundar. Was weißt du über sie?”

“Die Eloundar bringen den wertvollen Stoff Vivoc. Die Alazar haben den Bund auf Lafayette für die Ebokazza vorbereitet. Die Zeit ist nahe.”

“Dein Zeitgefühl in allen Ehren, Gemba. Die Menschen auf dem Planeten erwarten also etwas. Ist es richtig, daß sie ebenso wie die Vecharer eine Patenschaft übernehmen sollen?”

“Ja, ja. Sie erhalten ein Geschenk. Und die heiligen Eloundar sind unterwegs und bringen es. Alle, die Bund sind, werden es empfangen.”

“Habt ihr den Bund gefragt, ob er einverstanden ist?”

Der Gazka reagierte irritiert. Seine Gedanken waren offenbar nicht in der Lage, die Frage zu verarbeiten.

“Deine Worte sind unklar. Jeder Bund freut sich. Er kann die Ankunft kaum erwarten. Bund zu sein ist das höchste Glück!”

“Auf Lafayette hast du versucht, dich gegen Aktionen von Bund zu wehren. Du erinnerst dich? Du wolltest fliehen, weil die beiden Wesen Joseph und Pepe dich festhielten.”

“Ihr Verhalten wich von dem ab, was ich von Bund gewohnt war. Bestimmt haben sie inzwischen den richtigen Weg gefunden.”

“Davon bin ich überzeugt. Was weißt du sonst noch über die Eloundar?”

“Sie sind die Heiligen. Die Betreuer des Vivoc.”

“Du verfügst über ein erstaunliches Wissen, Gemba.”

“Es ist das Wissen eines Kriegers. Begleite mich nach Lafayette. Die Alazar werden prüfen, ob du guter Bund bist.”

“Darüber sollten wir ein andermal reden.”

Gucky hielt ihn mit Hilfe der Telekinese unmerklich von sich ab und verließ rückwärts die Schirmstaffel. Dann eilte er aus der Halle und teleportierte in die Zentrale, genau auf Sassarons Arme. Der Arkonide ließ ihn vor Schreck fallen. Sanft wie eine Feder schwebte Gucky zu einer Konsole und ließ sich auf ihr nieder.

“Na, was sagt ihr dazu?”

“Gut gemacht, Kleiner”, lobte Gerine. “Wir wissen eine Winzigkeit mehr als zuvor. Die Kolonisten befinden sich in höchster Gefahr.”

Das rote Ungeheuer brach durch das Unterholz und entwurzelte Bäume, als seien es kleine Halme. Immer wieder stieß es ein Grollen aus. Nach kurzer Pause folgte das Gebrüll einer ganzen Horde urweltlicher Saurier.

Die Patrouillen der Neezer, die ab und zu in geringer Höhe über dem Urwald dahinfliegen, kümmerten sich nicht darum. In den Dschungeln Lafayettes gab es wilde Tiere aller Größen, die solches und ähnliches Gebrüll von sich gaben. Manche lebten in Bäumen, andere mitten im gefährlichen Sumpf. _Auch die wenigen höher gelegenen Waldregionen beherbergten wilde, unzählbare Kreaturen, die auf alles losgingen, was sich bewegte.

Icho Tolot bremste und brachte sich unter einem überhängenden Felsen in Sicherheit. Eines der fliegenden Eier unterschritt den von ihm festgelegten Mindestabstand von dreihundert Metern. Der Haluter erstarrte und wartete ab, bis das Fahrzeug außer Sichtweite gekommen war.

Die Nähe zur Stadt war zu groß. Patrouillen der Fremden konnten überall auftauchen und ihn überraschen. Der Kampfanzug verriet ihn, sobald er in den Erfassungsbereich einer Kamera geriet.

Entschlossen öffnete Tolot die Verschlüsse und streifte den Anzug ab. Er rollte ihn zusammen und legte den Strahler dazu. Beides deponierte er in einer Kuhle und schichtete schwere Felsbrocken darüber. Niemand außer ihm vermochte jetzt, dieses Versteck von Hand auszuräumen.

Von allem befreit, was ihn optisch zu einem Intelligenzwesen stempelte, fühlte er sich umgehend freier.

“Kommt her”, grollte der schwarze Riese. “Hier steht der Bezwinger der Welten. Wer will sich mit mir messen?”

Sein Körper war bis in die letzte Muskelfaser zum Zerreißen gespannt. Die aufgestauten Energien drängten danach, sich explosionsartig zu entladen. Tolot verwandelte seine äußere Körperstruktur, bis sie die Festigkeit von Terkonitstahl erreichte.

Dann ging er auf das Felsmassiv los, als sei es ein Gegner, den er von dieser Welt vertreiben mußte. Die wuchtigen Schläge seiner vier Arme sprengten Stück um Stück aus dem Gestein heraus. Splitter und Brocken flogen nach allen Seiten. Der Haluter stieß Laute des Wohlbehagens aus, und sie stachelten ihn zusätzlich an.

Eine halbe Stunde verging, dann erinnerte nichts mehr daran, daß es hier eine steinerne Bastion mit einem Durchmesser von gut zwanzig Metern und einer Höhe von zehn Metern gegeben hatte. Die Trümmer lagen weit verstreut, und der zerfaserte Sockel im Boden erinnerte an—eine schorfige Wunde in der sonst makellosen Oberfläche des Dschungelbodens.

Icho Tolot lockerte die Verfestigung seiner Körperoberfläche und rannte weiter. In dreißig Meter langen Sprüngen brach er durch das Dickicht. Kleines Getier brachte sich mit heftigem Gezeter in Sicherheit. Ab und zu funkelten ihn aus dem Halbdunkel Augen an. Doch keines der Tiere wagte es, sich ihm in den Weg zu stellen.

Der Haluter brüllte herausfordernd. Bestimmt war es kilometerweit zu hören. Er mobilisierte alle tierischen Instinkte, die in einem Wesen seines Volkes schlummerten.

Bei der Drangwäsche handelte es sich um ein Relikt. Damals vor über fünfzigtausend Jahren, als seine Vorfahren als Bestien in die Milchstraße eingefallen waren, hatten sich die Lemurer mit dem sogenannten PsychogenGenerator zur Wehr gesetzt.

In der Folge entwickelten sich aus den Bestien die friedfertigen Haluter. Sie zogen sich von allen besetzten Welten nach Halut zurück und lebten dort ausschließlich ihren Neigungen und der Vervollkommnung ihrer Wissenschaft und Technik.

Nur die Drangwäsche blieb von der Vergangenheit. Immer wieder brach sie aus und zwang den Betroffenen dazu, die aufgestauten Energien abzureagieren. Haluter stürzten sich in einem solchen Fall gern in Kampfeinsätze oder behelfen sich auf anderem Weg, indem sie sich in aussichtslose Situationen begaben, die ihnen alle Kraft abverlangten.

Pech war es, wenn wie hier auf Lafayette die Voraussetzungen für beides fehlten. Der Dschungel mit seinen Bewohnern stellte für einen Aktivatorträger keine Herausforderung dar. Und auch die Angehörigen der

drei auf dem Planeten gelandeten Völker betrachtete Icho Tolot nicht als ernsthafte Gegner. Zumindest nicht im Sinn einer Drangwäsche.

Er stoppte mitten im rasenden Lauf und begann, gegen einen Wall aus Bäumen und Schlingpflanzen zu kämpfen. Eine der Pflanzenarten verschoß giftige Dornen, aber sie prallten wirkungslos an seiner Körperoberfläche ab. Tolot revanchierte sich und mähte die Pflanzen nieder, als bestünden seine Arme und Hände aus scharfen Klingen. Er entfesselte einen regelrechten Orkan und hörte erst auf, als nichts mehr seine Sicht behinderte.

Gleichzeitig aber geschah noch etwas. In seinem Kopf wuchs die Kraft des Ordinärhirns, das für die Instinktsteuerung verantwortlich zeichnete. Unter normalen Umständen stellte das keine Gefahr dar. Bei jeder Drangwäsche nahm die Steuerung durch das Ordinärhirn zu und überlagerte den ausgleichenden Einfluß des Planhirns. Es handelte sich also um einen völlig normalen Vorgang.

In diesem Fall jedoch bedeutete es, daß die Wirkung des Tangle_Scans auf Tolots Bewußtsein sprunghaft anstieg.

Der Haluter stöhnte auf und sank zu Boden. In seinem Schädel hämmerte es, und er verspürte starke Schmerzen. Unverständliche Laute kamen aus seinem Mund. Auf allen sechsen begann er auf seiner Spur zurückzukriechen.

“In die Stadt”, ächzte er. “Einreihen ...”

Eine Weile folgte er der Schneise der Zerstörung. In dieser Zeit ließ der Drang in seinem Ordinärhirn langsam nach, und das Planhirn erhielt wieder die Oberhand und drängte den Einfluß der gefährlichen Strahlung zurück. Tolot richtete sich auf und kämpfte minutenlang gegen seine Orientierungslosigkeit an. Die Erinnerung an die letzte Stunde setzte wieder ein. Alarmiert ließ er sich ins Dickicht sinken und begann, auf ein paar Blättern herumzukauen, die ihm ins Gesicht hingen.

Bisher hatte sich der Tangle_Sean nicht auf seine Drangwäsche ausgewirkt. Aber zu diesem Zeitpunkt befand er sich auch noch in den ersten Phasen seines Austobens.

Tolot erkannte die Gefahr, in der er sich befand. Wenn er die Kontrolle über sich verlor, erging es ihm wie den Kolonisten. Vielleicht mit dem Unterschied, daß die Invasoren nichts mit ihm anfangen konnten, weil er keinen brauchbaren Bund darstellte.

Intensiver Geruch nach Ammoniak alarmierte ihn. Der Haluter sprang auf und trat aus dem Gebüsch.

Sie hatten ihn eingekreist. Drei Dutzend Raubechsen mit dicker, moosgrüner Schwarte und messerscharfen Zähnen machten sich bereit, ihre Beute zu zerreißen.

Tolots Augen leuchteten gefährlich auf. Er verfestigte seine Körperstruktur bis zu einem Wert von siebenzig Prozent und stieß ein Gebrüll aus, das den zwei Meter hohen Dschungelbewohnern vermutlich die Trommelfelle platzen ließ. Mehrere von ihnen bewegten sich rückwärts. Die anderen aber duckten sich zum Sprung und schnellten sich ihm mit aller Kraft entgegen.

Es war, als prallten sie gegen eine Felswand. Mit knirschenden Geräuschen brachen Halswirbel und Gliedmaßen. Tolot fing einen Teil von ihnen mit den Armen ab und verhinderte so, daß sie sich ernsthaft verletzten. Er warf sie von sich und ließ erneut ein Gebrüll hören, das durchaus in der Lage war, ganze Herden von Schreckwürmern zu verscheuchen. Bei den Echsen erreichte er diese Wirkung nicht ganz. Ein Teil der gesunden Tiere stürzte sich auf die verletzten und begann, sie bei lebendigem Leib zu zerreißen.

Icho Tolot setzte mit einem Fünfzehn_Meter_Sprung über sie hinweg und entfesselte erneut seine gewaltigen Körperkräfte. Vier Arme wirbelten und frästen einen drei Meter tiefen Graben in den Boden. Die nächste Welle des zwanghaften Kräfteverbrauchs erfaßte den Haluter, und wieder begann sein Kopf zu schmerzen.

Und er vernahm die lautlose und monotone Botschaft, die sinngemäß bedeutete: “Reihe dich ein in den Reigen der Probanden. Glückseligkeit erwartet dich.”

Trotz des halb wahnsinnig machenden Schmerzes verspürte Tolot ein erstes Glücksgefühl.

*

Die Stadt ruhte auf trockengelegtem Sumpfland. Ihr ursprünglicher Kern bestand aus containerartigen, bis zu fünf Stockwerken hohen Fertighäusern. Um ihn herum gruppierten sich in unregelmäßigem Muster Holzhäuser. So etwas wie einen Bebauungsplan gab es nicht. Jeder hatte sein Eigenheim genau da hingestellt, wo es ihm in den Sinn gekommen war.

Ein Dutzend Prachtbauten wiesen auf die Präsenz finanzkräftiger Firmen auf Lafayette hin. Aber auch sie hatten aufgrund des großzügigen Platzangebots mehr in die Breite als in die Höhe gebaut.

Die Grünanlagen zwischen den Gebäuden machten einen ungepflegten Eindruck. Da keiner der Kolonisten in der Lage war, seinen Garten zu bestellen, wucherte das üppige Grün nach Lust und Laune.

Das einzig echte und dauerhafte Schmuckstück, so hatte Atlan von Icho Tolot erfahren, bildete der Zoo der Hauptstadt, in dem einheimische Tiere in Freigehegen lebten. Für Besucher aus dem All stellte es die Attraktion dar.

Inzwischen waren die Tiere ausgebrochen und größtenteils in den Dschungel zurückgekehrt. Ein paar blieben in der Nähe der Menschen. Die Invasoren ignorierten ihre Anwesenheit in den meisten Fällen. Manchmal erschossen sie eines, wenn es sie behinderte.

“Fertig, Atlan!”

Joseph Broussard jr. erhob sich aus der Kauerstellung. Pepe zeichnete noch ein paar Schnörkel ein, die seiner Meinung nach Entwässerungsgräben darstellten. Dann gab er den Stift und die Folie an den Arkoniden zurück.

Atlan musterte den Stadtplan, den die beiden in stundenlanger Arbeit erstellt hatten. Joseph deutete mit dem Finger dorthin, wo das Zentrum lag.

“Schau her. Die Markierungen bezeichnen alle großen Gebäude. Siehst du das Rechteck mit den zwei Kreuzehen?”

Atlan nickte.

“In diesem Haus hab’ ich Menschen gesehen. Sie benahmen sich merkwürdig. So ganz anders. Ich bekam richtig Angst.”

Atlan kannte die wichtigsten Einzelheiten bereits durch Tolots Schilderung.

“Wie viele Alazar hast du gesehen, Joseph?”

“Einen einzigen. Und den nicht genau. Es tut mir leid. Ich mußte mich vor den Gazkar verstecken.”

Atlan spähte an den Ranken vorbei zur Silhouette der Stadt und dem Turm, der die Position des Raumhafens anzeigte.

“Kannst du mir noch den Turm einzeichnen? Dann haben wir eine bessere Orientierung.”

Joseph nahm ihm die Folie aus der Hand und drehte sie ein paarmal hin und her.

“Der Hafen liegt von diesem Gebäude aus in östlicher Richtung”, murmelte er. “Die Jefferson Street führt nach Südosten. Das ist die hier. Sie kreuzt den Place de la Concorde an dieser Stelle. Dann steht der Turm da!”

“Falsch.” Pepe deutete auf eine andere Stelle weiter unten. “Da!”

Die beiden begannen sich halblaut zu streiten, bis Atlan sie mit einer energischen Handbewegung zum Schweigen brachte.

“Hört auf! Das bringt nichts. Wir werden Icho Tolot fragen. Sein Planhirn speichert solche Dinge automatisch.”

Pepe bekam große Augen und starrte hinüber zu Collore. Der gelbe Stern stand bereits dicht über dem Dschungel und schickte sich an unterzugehen.

“Automatisch?”

“Haluter besitzen zwei Gehirne.” Broussard jr. knuffte den Gefährten freundschaftlich in den Arm.

“Noch nie davon gehört?”

Pepe schüttelte den Kopf. “Warum weiß ich so wenig, Joseph?”

“Ganz einfach. Weil wir auf einem Hinterwäldlerplaneten leben.”

Die Dämmerung brach herein, und eine Stunde später kam die Nacht. Sie zogen sich in das Dickicht zurück, und Atlans SERUN trat die Nachtwache an.

Bis weit nach Mitternacht dauerte es, dann meldete sich der Pikosyn und kündigte die Rückkehr des Haluters an. Wenig später zeichnete sich gegen den sternklaren Himmel die Silhouette des Freundes ab. Tolot—im roten Kampfanzug—kauerte sich zu Boden und rührte sich nicht.

Atlan wartete zwei Stunden, ehe er das Wort ergriff:

“Wie geht es dir?”

“Es ist vorüber.” Das Grollen brach sich im Pflanzengewirr. “Aber es kommt sicher wieder, wenn auch nicht mehr so stark. Laß uns aufbrechen. Wir müssen herausfinden, worauf die Alazar die Siedler vorbereiten. Was ist dieses Vivoc?”

Der Arkonide weckte Joseph und Pepe.

“Icho ist zurück”, machte er ihnen begreiflich. “Schlaft weiter. Wir machen uns auf den Weg.”

“Nein, nein.” Joseph Broussard jr. war übergangslos munter. “Das könnt ihr nicht mit uns machen. Es war ein Fehler, dir die Karte zu zeichnen. Gib sie uns zurück! Wir werden euch führen.”

“Ihr habt keine Waffen und keine Ausrüstung”, wehrte sich Atlan so nachsichtig wie möglich. “Ihr könnt euch nicht unsichtbar machen. Die Gazkar würden euch sofort entdecken, und dann wäre alles verraten. Bleibt im Versteck. Wir kehren regelmäßig hierher zurück.”

Fast eine Viertelstunde redete er auf sie ein, bis sie endlich einsahen, daß sein Vorschlag am sinnvollsten von allen Möglichkeiten war.

“Also gut”, meinte Joseph Broussard dann. “Wir warten auf euch. Wenn ihr nach vierundzwanzig Stunden nicht aufgetaucht seid, suchen wir euch.”

Atlan und Icho Tolot waren einverstanden. Die beiden Unsterblichen machten sich auf den Weg in die Stadt.

7.

“Die Intensität nimmt zu!” Atlan blieb stehen und wartete, bis Tolot zu ihm aufschloß und sich die beiden Deflektorfelder überlappten.

Der Haluter beugte sich vornüber, um dem Arkoniden ins Gesicht sehen zu können. Die beiden AktivatorchipTräger trugen die Helme der SERUNS offen und verzichteten vorläufig auf den Einsatz der Funkgeräte.

“Du hast recht”, flüsterte der Riese in seinem roten Kampfanzug. “Auch ich spüre es.”

Im Bewußtsein des Arkoniden manifestierte sich das Wispern und Flüstern zu einer Aussage. Wie alle, die unter dem Einfluß des Tangle_Scans litten, verstand Atlan sie als Aufforderung, sich in den Kreis der Probanden einzureihen und auf ein bald eintretendes Ereignis zu warten. Er drängte den Logiksektor, die Abschirmung zu verstärken.

Als die Eindringlichkeit der Botschaft nachließ, atmete er auf. Den winzigen Rest konnte er durch intensive Gedankenarbeit vollständig aus seinem Bewußtsein verdrängen.

“Wir haben nicht mehr viel Zeit, Atlan.”

Tolot nahm den Arkoniden auf einen seiner Laufarme und rannte weiter. Den zweiten Arm hielt er schützend über den Kopf des einstigen Kristallprinzen. Mit den Handlungsarmen bog er Zweige und Äste zur Seite, die bei dieser Geschwindigkeit wie messerscharfe Peitschen wirkten.

Der Dschungel verschluckte sie. Mit Absicht wählte Icho Tolot den Weg durch das dickste Dickicht und unter den üppigsten Baumkronen entlang. Die Gazkar und die fliegenden Eier der Neezer hatten sich zurückgezogen, aber das wollte nichts heißen. Vielleicht gab es automatische Stationen, die im Dschungel verborgen lauerten und auf Abweichungen vom gewohnten Bild und von der gewohnten Geräuschkulisse achteten.

Eineinhalb Stunden ließ Tolot sich Zeit, bis sie die zerfaserte Peripherie des Urwaldes erreichten und zwischen ineinander verschlungenen Ranken den ersten Blick auf die Stadt riskierten. Die Intensität des Tangle_Scans nahm nicht weiter zu.

“Gib mir drei Stunden, Freund Atlan”, grollte der Haluter und arbeitete sich weiter voran. “Und ich verspreche dir, daß es danach weder Gazkar noch Neezer oder Alazar in dieser Stadt gibt. Sie werden in Panik fliehen und ihren Tangle_Scan mitnehmen.”

“Ich kann dich gut verstehen, Ich. Aber es wäre keine gute Lösung. Wir müssen wissen, was sie tun. Und vor allem, wie und warum sie es tun. Erst dann können wir sinnvolle Dinge tun. In welcher Gefahr schweben die LFTKolonisten hier und auf den zweiundvierzig anderen Welten?”

“Du hast recht. Erst das Wissen, dann der Spaß. Ich werde versuchen, mich unter Kontrolle zu halten.”

In Sichtweite der ersten Blockhütten hielt Tolot an. Er schloß den Helm seines Kampfanzugs, und Atlan tat es ihm nach. Beide schalteten den Helmfunk ein und justierten ihn auf minimale Leistung.

“Ich sehe sie.” Ich deutete mit dem rechten Handlungsarm an den Hütten vorbei. “Es sind Gazkar, und sie scheinen nach altterranischer Manier zu exerzieren.”

Atlan grinste beim Gedanken an die Anfänge des Solaren Imperiums “seiner” kleinen Barbaren, denen er über Jahrtausende hinweg immer wieder Anstöße in ihrer Entwicklung gegeben hatte. Drill und Dienstbeflissenheit hatten die Terraner ausgezeichnet, verbunden mit ungezügelter Wißbegier und Forscherleidenschaft. Wie anders waren sie doch gewesen im Vergleich mit den degenerierten Nachfahren seines eigenen Volkes, denen er nach seinem Aufbruch von Larsaf III begegnet war.

Du solltest dich auf deine Umgebung konzentrieren und nicht in Nostalgie verfallen, riet der Extrasinn.

Tolot wechselte den Standort, und jetzt sah auch Atlan die aufrecht gehenden Krieger aus den 600_MeterIgelschiffen. Er zählte die Zacken der Hornkronen auf ihren Köpfen.

“Vierzig Siebzehner”, sagte er. “Sie werden von einem Sechzehner kommandiert.”

Die Anzahl der Zacken symbolisierte den Rang, den ein Gazka in der Hierarchie seines Volkes bekleidete. Diese hier zählten wie Gemba zu den niedrigsten Rängen. Mit höchster Wahrscheinlichkeit gehörten sie ebenfalls zu den Amkrir_Geborenen.

Die Gazkar vollführten geometrische Übungen. Mit etwas Fantasie konnte man tatsächlich denken, daß sie alte terranische Gepflogenheiten imitierten. Es ergab bloß keinen Sinn.

Atlan starrte zu ihnen hinüber, bis seine Augen brannten.

“Sie halten winzige Gegenstände im unteren Armpaar”, erkannte er. “Kannst du feststellen, was sie damit tun?”

Tolots drei rubinrote Augen besaßen ein anderes Auflösungsvermögen als die zwei des Arkoniden. Der Haluter bewegte sich ein Stück nach rechts, um die Perspektive zu verändern.

“Sie bestrahlen den Boden.” Auf die Gefahr hin, daß eine Wachstation die Emissionen anmaß, schickte er einen Taststrahl hinüber. “Sie verändern die molekulare Struktur der Pflanzen.”

“Wir gehen näher ran”, entschied der Arkonide. “Laß mich runter!”

Ich. Tolot stellte ihn auf den Boden zurück.

“Danke. Siehst du links drüben den Wohncontainer? Dort treffen wir uns in zehn Minuten.”

Der Haluter signalisierte Einverständnis. Atlan verließ den Bereich seines Deflektorfeldes und eilte in der Deckung üppig wuchernder Büsche weiter. Die Blockhütten waren unbewohnt. Fenster und Türen standen offen. Kleineres Getier aus dem Dschungel schickte sich an, die Behausungen zu inspizieren und in Anspruch zu nehmen. Der Arkonide überquerte einen mit Steinplatten belegten Weg und sprang über einen aus verdorrten Schlingpflanzen bestehenden Gartenzaun.

Hinter einem Schuppen ging er in Deckung und spähte zu den Gazkar hinüber. Die kegelförmigen Gebilde in ihren Greifklauen erinnerten Atlan an die Aufsätze altmodischer Gießkannen, wie es sie auf fast allen von Humanoiden bewohnten Planeten der Galaxis zu irgendeinem Zeitpunkt mal gegeben hatte. Eine unmittelbare Auswirkung der molekularen Veränderung ließ sich nicht feststellen.

Der Arkonide rannte weiter und bemühte sich, keine allzu deutlichen Spuren auf dem Boden zu

hinterlassen. Er verließ das Grundstück durch das offene Gartentor und überquerte eine betonierte Straße. Die gleichmäßige Staubschicht zeigte an, daß hier seit Wochen keine Fahrzeuge mehr entlanggekommen waren.

In den feinen Ritzen am Straßenrand hatten sich erste Samen festgesetzt und bildeten einen grünen Saum. Ein paar Wochen noch, und hier wuchsen die ersten Gräser und Büsche und trieben ihre Wurzeln unter den Beton, um ihn zu sprengen und beständig zu zersetzen.

Atlan stockte mitten im Schritt. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite hinter dem halbhohen Wurzelwerk einer exotischen Mangrovenart begann eine andere Welt. Die Blockhütten lagen in einem einzigen See aus grünem Schlick. An manchen Stellen trocknete der Brei bereits ab, an anderen wellte er sich im leichten Wind, der zwischen den Hütten entlangstrich. Die Behausungen in diesem See wirkten merkwürdig fremd, gerade so, als gehörten sie nicht hierher, sondern auf einen fremden Planeten.

Sieh genau hin! Es ist keine optische Täuschung.

Die Blockhütten besaßen keine Konturen. Die einzelnen Bohlen und Bretter ließen sich nicht mehr voneinander unterscheiden. Schattierungen fehlten. Alles war gleichmäßig hell und von ockergelber Farbe.

“Die Bestrahlung! Sie verändern die Stadt. Wozu?”

Es gibt sehr viele Möglichkeiten. Halt nach weiteren Indizien Ausschau!

Die zehn Minuten waren fast um. Atlan lief die Straße entlang und bog hinter der nächsten Häuserreihe ab. Der Container tauchte vor ihm auf, und sein SERUN führte den Arkoniden mit untrüglicher Sicherheit exakt zu der Stelle, an der Tolot auf ihn wartete. Wieder verschmolzen die beiden Deflektorfelder miteinander.

“Du hast es also auch entdeckt”, empfing der Haluter hin. “Die Zeit ist nah. Die Eloundar kommen und bringen Vivoc. Die Invasoren werden nicht nur die Stadt verändern, sondern auch die Kolonisten.”

“In wenigen Stunden wird Swamp_City keine Ähnlichkeit mehr mit der Stadt haben, die wir von früher kennen”, stimmte Atlan zu. “Am besten ist, wir trennen uns und dringen so schnell wie möglich zum Zentrum vor. Wir treffen uns in vier Stunden auf der Rückseite des Gebäudes, in dem du dich bereits schon einmal aufgehalten hast.”

“Gut, mein Freund. Wenn du nicht kommst, weiß ich, daß sie dich gefangengenommen haben. Dann holt Ichto Tolot dich heraus.”

Der Arkonide grinste.

“Im umgekehrten Fall wird es genauso sein. Bis bald!”

“Viel Glück, Freund!”

Tolot löste sich aus dem gemeinsamen Feld und rannte davon. Der Boden dröhnte, und die riesigen Fußstapfen zeichneten sich auf dem pflanzenüberwucherten Untergrund ab. Nach einer halben Minute begannen sie zu verblassen. Die Natur Lafayettes stellte den ursprünglichen Zustand wieder her.

Auch Atlan brach auf. Eine zweite Gruppe Gazkar mit ihren Bestrahlungsinstrumenten näherte sich.

Die Anwesenheit eines Unsichtbaren nahmen sie nicht wahr. Nach Tolots Erfahrungen verließen Gazkar und Neezer sich in erster Linie auf ihre optischen Sinne. Und die konnte man mit einem handlichen galaktischen Deflektor leicht täuschen.

*

Die molekularen Veränderungen erstreckten sich lediglich auf die Randsiedlungen, wie Atlan mit Erleichterung feststellte. Das Zentrum der Stadt war nicht davon betroffen. Hier wucherte die Natur ungehindert in die Höhe und die Breite.

Die Gazkar störten sich nicht daran. Wenn die Duftbahnen es ihnen vorgaben, trampelten sie über das Grünzeug oder machten einen Bogen darum herum.

Versprich dir nicht zuviel von diesem Vorstoß, warnte der Extrasinn. Der Haluter und du, ihr steht auf verlorenen Posten. Gegen Tausende Gazkar und Angehörige der anderen Völker richtet ihr nichts aus.

Atlan wußte das, aber dennoch stimmte er seinem Logiksektor nicht vorbehaltlos zu.

Wir müssen herausfinden, was geschieht, und gleichzeitig die Kolonisten vor einem ungewissen

Schicksal bewahren, gab er die Gedankenantwort.

Narr! Warum hast du dann nicht eine Robotflotte herbeizitiert, als du deine Begleiter mit dein Transmitter zurück in die RICO schicktest?

Altan schnaubte.

Weil eine solche Flotte nicht zur Verfügung steht. Die Kräfte der LFT sind über den Uauptwelten gebunden, und was das Galaktikum von Hilfsmaßnahmen hält, ist dir ebenso bekannt wie mir. Und ein einzelnes Schiff oder ein kleiner Verband würde nichts ausrichten. Wir sind auf uns allein angewiesen, solange wir keine Beweise vorlegen können, was auf Lafayette und den anderen besetzten Welten tatsächlich geschieht. Und selbst dann ...

Er ließ den Gedanken offen und verließ die Nische, in der er mehrere Minuten lang verharrt hatte. Durch die Straßen patrouillierten Gazkar, und je weiter der Arkonide in das Zentrum von Swamp_City vordrang, desto höher wurde ihre Zahl.

Die Containergebäude der Siedler ragten kahl und leer in die Höhe. Äußerlich erinnerte nichts daran, daß hier bis vor wenigen Wochen Menschen gelebt hatten. Türen und Fenster standen offen. Atlan sah Möbel, auf den Kopf gestellt oder am Boden zerstreut. Teppiche waren in dünne Schnitzel zersägt, Fensterrahmen verbeult und Wände eingedrückt. Die Schäden stammten nicht von den Gazkar, Neezer oder Alazar.

Die Menschen selbst hatten sie angerichtet. Unter den vom Tangle_Scan erzeugten Schmerzen und Wahnvorstellungen hatten manche ihre Beherrschung verloren. Inzwischen war es ihnen mit Sicherheit egal, denn sie besaßen keinen eigenen Willen mehr.

Der Arkonide blickte nach oben. Die Eier der Neezer vollführten waghalsige Manöver über den Straßenschluchten. Sie versprühten die Duftbahnen für die Gazkar, an denen diese sich orientierten. Kreuz und quer zogen sie dahin, kehrten wieder um, sprühten erneut und ließen ihre Luftfahrzeuge teilweise bis dicht über dem Boden durchsacken.

Sieh dich vor. Es sieht aus, als würden sie den Verstand verlieren. Es muß mit der bevorstehenden Ankunft der Eloundar und von Vivoc zusammenhängen.

Drei Eier näherten sich in hektischem Taumel und sackten in die Avenue des Immortales hinein. Dicht über den Köpfen der Gazkar rasten sie dahin.

Vorsicht, Atlan! Dein Leben ist in Gefahr!

Der Arkonide warf sich bereits zur Seite. Eines der Fahrzeuge streifte fast sein Deflektorfeld. Der Pilot zog sein Ei nach links hinüber, kreuzte die Bahn eines Artgenossen und stieg fast senkrecht in die Höhe. Dann ließ er es steil nach unten fallen.

Atlan spurtete auf den nächstbesten Hauseingang zu und schnellte sich ins Innere. Die Tür existierte nicht mehr. An der Wand fehlte Mörtel. Die Treppe bestand aus Holz und hing schief in ihren Befestigungen. Der Arkonide rollte sich in den toten Winkel unter der Treppe und atmete erst einmal auf.

Draußen krachte es. Zwei der fliegenden Eier prallten in steilem Winkel gegeneinander. Kleine Explosionen folgten. Über der Straße stiegen winzige Sonnen auf und erhellten die Umgebung. Trümmer regneten auf die Gazkar herab. Ein Stück Metall schlug dicht vor dem Eingang ein und blieb zitternd im Plastboden stecken.

Schreie der Gazkar brandeten auf. Das dritte Ei sank langsam vor dem Hauseingang herab. Dort verharnte es, ohne daß etwas geschah.

Atlan entschloß sich, einen Blick auf die Straße zu wagen. Er schlich ins Freie und bewegte sich keine drei Meter von dem intakten Ei an der Fassade entlang. Ein halbes Dutzend Gazkar lag herum, von den Trümmern der beiden Fahrzeuge erschlagen. Die anderen kümmerten sich nicht um den Vorfall. Sie stießen kurze, laute Schreie aus und folgten den verwirrenden Duftbahnen. Dabei rannten sie sinnlos durcheinander, ständig bemüht, nicht die Bahn zu verwechseln und auf ihrer Fährte zu bleiben, die die Neezer ihnen vorgaben.

“Das Ei emittiert Strahlung im Langwellenbereich”, meldete der Pikosyn des SERUNS. “Sie ist nicht zielgerichtet, sondern geht nach allen Seiten. Möglicherweise handelt es sich um eine Abstandsortung.”

Der Arkonide beschleunigte seinen Schritt und begann, zwischen den hektisch kurvenden Gazkar

Slalom zu laufen. Auf den Einsatz seines SERUNS wollte er in dieser Situation verzichten. Sein Unternehmen ergab nur dann einen Sinn, wenn er so lang wie möglich unentdeckt blieb. Zwischen sechzig torkelnden und unberechenbaren Gazkar vollführte er akrobatische Verrenkungen und Sprünge. Er begann zu schwitzen, und der SERUN schaltete die Kühlung ein und fächelte ihm ein wenig Luft ins Gesicht.

Schade, daß das keiner sieht, spottete der Extrasinn. Abgesehen davon, daß es olympiareif ist, sollte man es filmen.

“Damit sich die halbe Galaxis kaputtlacht”, stieß Atlan hervor.

“Darf ich fragen, worum es geht?” erkundigte sich der Pikosyn freundlich. “Redest du mit deinem zweiten Ich?”

“So ungefähr. Als zweites Ich solltest du es aber nicht bezeichnen. Sonst wird der Logiksektor noch größenwahnsinnig.”

Diesmal gab das m der ARK SUMMIA erweckte Gehirnrelikt einer fernen Vergangenheit keinen Kommentar ab. Vielleicht schmolte es sogar. Da es in der Frühzeit arkonidischer Existenz nicht nur für die logische Erfassung von Vorgängen und Gegebenheiten gedient hatte, sondern auch für Instinktabläufe zuständig gewesen war, waren dem Extrasinn Gemütszustände durchaus geläufig.

Endlich tauchte das Ende der Straße auf. Die Avenue des Immortales mündete in einen der großen Plätze der Stadt. Dicht über den Köpfen der etwa zweihundert versammelten Gazkar ‘vollführten zwei Dutzend Fahrzeuge eine Art Eiertanz. Teilweise berührten sie sich und stießen sich gegenseitig ab. Hoch über ihnen vollbrachten andere einen wirren und nicht nachvollziehbaren Streudienst.

Die Gazkar am Boden gerieten in eine Art Rausch. Sie drehten sich umeinander, spielten mit ihren Feketts und hantierten an verschiedenen Instrumenten ihrer Gürtel, ohne von ihrem labyrinthähnlichen Fußmarsch über den Platz abzulassen.

Der Arkonide nutzte die entstehenden Lücken und überquerte den Platz. Eines der großen Gebäude tauchte in seinem Gesichtsfeld auf. Es entsprach Tolots und Josephs Beschreibung.

Dahinter ragte das höchste Bauwerk der gesamten Stadt auf, die Niederlassung der Interstellar Food Company mit Hauptsitz auf Olymp. Es war ein offenes Geheimnis, daß dahinter die Kosmische Hanse steckte. Die Company existierte bereits seit mehreren tausend Jahren und ging auf eine Idee von Homer G. Adams zurück.

Du machst einen Fehler. Schau genau hin! Es sind mehr Gazkar als zuvor, und dennoch wird es nicht enger. Du hast ein Vielfaches an Platz zur Verfügung.

Der Abstand zu den Gazkar betrug fünf, sechs Meter. Und überall, wo er sich hinwandte, blieb dieser Abstand erhalten.

Ein Zufall, dachte Atlan. Sie tanzen wie verrückt.

Ein Schatten tauchte über ihm auf. Eines der fliegenden Eier befand sich unmittelbar über ihm und rückte nicht mehr von der Stelle. Als Atlan seinen Gang beschleunigte, folgte das Ei und fixierte seinen Standort.

Du bist entdeckt.

“Pikosyn, was ist mit der Ortung?”

“Keine Ortung, keine Strahlung. Das Ei über dir hat keine Möglichkeiten, dich oder das Deflektorfeld zu entdecken.”

Der Arkonide wechselte die Straßenseite und bewegte sich zielgerichtet auf eine Gruppe der Krieger zu. Sie bewegten sich auseinander, folgten den unsichtbaren Bahnen, die ihnen die Neezer vorgegeben hatten, und fanden sich hinter ihm erneut zu einer homogenen Gruppe zusammen.

Das Ei aber blieb über ihm.

“Bist du sicher, daß es keine Lücken in meiner Abschirmung gibt?”

“Keine. Der Deflektor arbeitet im Standby_Modus. Solange kein Zusammenprall mit einem Gazka erfolgt, muß dem Schirm keine zusätzliche Energie zugeführt werden. Du bist für die Fremden effektiv nicht vorhanden.”

Dennoch. Wieder spurtete Atlan los, rannte die Straße entlang und wechselte mehrfach das Tempo und die Richtung. Das Ei blieb über ihm und hielt einen Mindestabstand von sechs Metern ein.

Und dann tauchte über den Dächern ein Verband aus zwölf dieser Fahrzeuge auf. Sie vollführten keine Kapriolen und hatten eindeutig nicht den Auftrag, Duftbahnen zu versprühen. Sie kamen in drei Viererreihen über die Dachkante und schwebten herab in die Straße.

Du bist entdeckt, wiederholte der Extrasinn. Reagiere endlich!

Atlan zögerte. Ein paar Gazkar liefen wie betrunken in Schlangenlinien oder kleinen Kreisen umher. Einer schlug mit dem Fekett ständig auf seine Zackenkrone ein. Dann richtete er die Waffe plötzlich gegen seinen Körper und löste sie aus. Optisch war nichts zu erkennen. Der Krieger brach wie vom Blitz gefällt zusammen und blieb liegen”

Der Arkonide ging davon aus, daß das Wesen sich getötet hatte.

Die Eier in der Luft zitterten unruhig hin und her. Die Gelegenheit war günstig, sich unauffällig aus dem Staub zu machen.

Atlan aktivierte das Antriebsaggregat des SERUNS und flog mit mittlerer Beschleunigung davon. Das Ei, das seinen Standort bisher aus der Luft fixiert hatte, verlor ihn aus der Erfassung und trieb eine Weile unschlüssig hin und her.

“Schnelle Bewegung hilft. Ich werde das in Zukunft berücksichtigen.”

Der Pikosyn signalisierte Zustimmung. “Wohin willst du?”

“Geradeaus, zur Interstellar Food Company”

Zwei Meter über den Köpfen der tanzenden und wankenden Gazkar flog Atlan dahin. Eine Kreuzung noch, dann ragten die höchsten Gebäude von Swamp_City vor ihm auf. Hier begann die Sperrzone, hierher hatten die Fremden die Kolonisten geschafft.

Übergangslos endete auch das Chaos der Düfte und der Gazkar. Vor den Gebäuden patrouillierten die Krieger und beobachteten mit Hilfe kleiner Geräte die Umgebung. An mehreren Stellen sammelten sie sich und begannen offensichtlich mit der Suche nach jemandem.

8.

“Seht euch das an!” Sevia deutete auf die Orterschirme. Dann löste sie Alarm aus.

Ein Pulk aus zwanzig Igeln aller drei bekannten Größen zeichnete sich ab. In ihrer Mitte befand sich ein Schiff bisher unbekannter Bauart. Die Flotte verließ den Hyperraum, und sofort breiteten sich im Hyperspektrum die stakkatoartigen Störgeräusche aus. Die Besatzung der RICO verzichtete gern darauf, diesen durch Mark und Bein gehenden Rhythmus erneut hörbar zu machen.

Das einundzwanzigste Schiff leuchtete in goldrotem Farbton. Es war achthundert Meter lang und maß nur zweihundert Meter im Durchmesser. Um den kugelförmig vorgewölbten Bug spann sich ein Kranz aus hundert feinen, fünfzig Meter langen Antennen. Über die Schiffshülle verteilt saßen zwanzig der bekannten Kämme. Das Heck wies vier deltaförmige Flossen auf.

Gucky tauchte zwischen den Sesseln der Kommandozentrale auf.

“Schnell!” rief er. “Solange der Duftstoff der Neezer noch wirkt, sollten wir Gemba fragen. Projiziert ihm die Aufnahme in sein Gefängnis.”

Die Reaktion des Gazka ließ nicht lange auf sich warten. Er sank vor Ehrfurcht auf alle sechs Gliedmaßen nieder.

“Die vier Heiligen sind eingetroffen”, hörten sie ihn jubeln. “Die Betreuer der Resonanzwelt verhelfen dem Bund zum höchsten Glück!”

Die zwanzig Begleitschiffe verteilten sich rund um den Planeten, während die Eloundar der Oberfläche von Lafayette entgegensanken.

“Sie bringen Vivoc”, flüsterte Gucky heiser. “Wieso unternimmt ihr nichts? Schnell, schickt ein

Robotschiff hinab!"

"Sinnlos." Gerines Stimme klang hart. "Du kennst Atlans Anweisung. Er hat ausdrücklich darauf bestanden, daß wir innerhalb der ersten drei Tage keinen Kontakt zu ihm aufnehmen sollen. Die Fremden ahnen nicht, daß sich vier Personen auf Lafayette befinden, die gegen den Tangle_Scan sozusagen immun sind. Wenn wir ein Beiboot hinabschicken, machen wir diesen Vorteil zunichte. Also warten wir. Atlan, Tolot und die beiden Kolonisten befinden sich in der Nähe von SwampCity und werden die Landung beobachten. Sie werden die richtigen Schlüsse ziehen."

"Ja, ja. Schon gut. Wieso bin ich bloß derart gehandikapt? Dieser blöde Tangle_Scan. Können die nicht eine andere Strahlung verwenden?"

9.

Hunderte von Gazkar säumten die Gebäude. Sie bildeten einen nahezu undurchdringlichen Kordon.

Atlan flog auf das Flachdach der Company und näherte sich der Mündung des Antigravschachtes. Hier oben gab es keine Wachen. Die Gazkar gingen wohl davon aus, daß Eindringlinge nur von unten kommen konnten.

Falsch gedacht! Der Tangle_Scan verhindert, daß sich jemand dem Planeten nähert. Die Wachen sollen eher verhindern, daß sich Bund aus dem Staub macht. Wesen wie Tolot und du sind eine absolute Ausnahme. Das Verhalten der Fremden zeigt, daß sie mit solchen Erscheinungsformen intelligenten Lebens keine näheren Erfahrungen gemacht haben. Sie sind nur an Bund interessiert.

Was immer mit Bund gemeint sein mochte—die Interpretation des Begriffs ließ noch keinen gezielten Verdacht über die Vorgänge zu.

Der Antigravschacht war abgeschaltet. Atlan ließ sich zwei Etagen nach unten sinken und verließ die Röhre an der Stelle, wo ein Schriftzug anzeigte, daß es hier zum Kontor ging. Die Interstellar Food Company verwendete nicht von ungefähr Bezeichnungen, wie sie bei der Kosmischen Hanse üblich waren.

Im Korridor hielten sich Fremde auf. Atlan kannte die Wesen aus Joseph Broussards Schilderung. Sie glichen jedoch nur entfernt den knorrigten, baumähnlichen Wesen, als die der Beausoleil sie aus der Ferne empfunden und beschrieben hatte.

Alazar besaßen eine Größe von annähernd zweieinhalb Metern. Ihre Köpfe ähnelten denen von terranischen Pferden oder eher noch tingarischen Erdbohrern und erreichten eine Länge von einem Meter. Kleine, weiße Knopfaugen lagen tief in ihren Höhlen. Unterhalb des Kopfes ragten seitlich zwei Arme von dunkelgrüner Farbe aus dem Rumpf, an denen je sechs wurmartige Finger saßen. Der Oberkörper wirkte verwachsen und wies etliche Knorpelwülste auf. Der Unterkörper war schlank und mehrfach geschnürt. Er sah aus wie bandagiert, doch es handelte sich um ein grünes Exoskelett, das dem schlanken Körperende Halt bot.

Den Kontakt zum Boden stellten achtzehn Pseudopodien her, die das Körperende kranzförmig umgaben. Zusammen mit den Hunderten wurmähnlicher Fortsätze am Hinterkopf erweckten sie den Eindruck, als handle es sich bei ihnen tatsächlich um pflanzliche Lebewesen. In einer schilfbewachsenen, seichten Umgebung würde man sie nicht sofort als intelligente Lebewesen erkennen.

Der Arkonide blieb stehen und lauschte. Die Alazar unterhielten sich mit dünnen, hellen Stimmen in einer Art Singsang. Atlans fotografisches Gedächtnis identifizierte die Sprache sofort. Es handelte sich um dasselbe Idiom, das auch Gazkar und Neezer benutzten. Offensichtlich handelte es sich um eine Verkehrssprache ihrer Heimat, vergleichbar mit dem Interkosmo der Milchstraße.

"Sie reden über das, was bevorsteht", flüsterte ihm der Pikosyn zu. "Die Ebokazza wird ein Erfolg. Die Bewohner Lafayettes sind hervorragender Bund. Ein Glücksfall für Vivoc. Das Menschevolk eignet sich besonders gut für ihr Vorhaben. Die Eloundar werden zufrieden sein. Es kann sich übrigens nur um kurze Zeit handeln, bis das Signal eintrifft, das die Heiligen und Vivoc ankündigt. Die langen Stäbe heißen übrigens Karzze und senden modifizierte Tangle_Signale aus. Die Stäbe dienen zur Zähmung des Bundes, falls dieser

sich als widerspenstig erweist. Das scheint es also auch schon gegeben zu haben.”

Atlan hatte genug gesehen und gehört. Lautlos glitt er an den vier Wesen vorüber. Die Alazar erstarrten und hantierten an den künstlichen Panzern ihrer Oberkörper.

Beeil dich! Sie nehmen deine Anwesenheit wahr!

Pah! Er bog bereits um die Korridorecke und sah den Eingang zur Etage vor sich. Der Öffnungsmechanismus funktionierte wie gewohnt durch Berühren der Kontaktfläche. Hinter sich hörte er das gemeinschaftliche Kratzen auf dem Fußboden.

Die Alazar verfolgten ihn.

Atlan trat ein und ließ die Tür zufahren. Vor ihm lag ein großer Saal des ehemaligen Kontors. Männer, Frauen und Kinder drängten sich darin. Er schätzte die Zahl auf gut tausend Personen—in diesem einen Saal.

Sie konnten sich kaum bewegen und suchten immer wieder eine der Gruppen auf, die sich im Gänsemarsch auf einem weiten Kreis durch die Menge bewegten. Auf ihren Gesichtern lag ein verklärtes Lächeln. Woran sie dachten, konnte der Arkonide mitverfolgen, wenn er die Abschottung durch den Extrasinn ein wenig lockerte und der Botschaft des Tangle_Scans lauschte. Zwei Gedanken beherrschten die Menschen.

Probanden und Glückseligkeit.

In seinen Augenwinkeln bildete sich salziges Sekret. Zwei Gedanken für einen Menschen, das war zuwenig. Es kam einem fast vollständigen Verlust der Persönlichkeit gleich. Auf Lafayette wurden die Menschen geistig versklavt und für einen noch unbekannten Zweck mißbraucht.

Atlan wartete auf einen geeigneten Augenblick, schaltete das Deflektorfeld ab und mischte sich unter die Kolonisten. Bereitwillig machte man ihm Platz. Er fügte sich in den Kreis ein und musterte die Gesichter. Das blödsinnige Grinsen schenkte er sich.

Du kennst einen der Anwesenden!

Er benötigte ein paar Sekunden, um die Stelle zu Emden, wo er das Gesicht gesehen hatte. Es gehörte Feldmau Hardie, dem langjährigen Kontorleiter der Company. Atlan hatte ihn ein paarmal auf Terra und Olymp gesehen.

Der Arkonide verließ den Wanderkreis und gesellte sich zu dem knapp zweihundert Jahre alten Terraner. Dieser war deutlich dicker, als er ihn in Erinnerung hatte. Überhaupt machten alle Menschen in der Halle einen wohlgenährten Eindruck. Atlan verzichtete vorerst darauf, den Widerspruch des Aussehens zum Zustand der Gefangenschaft aufzulösen. Es gab wichtigere Dinge.

“Feldmau, erkennst du mich wieder?”

Hardie starrte ihn an und strahlte. “Vivoc? Bist du Vivoc?”

“Ich bin Atlan.”

“Atlan?”

Für einen winzigen Augenblick glomm so etwas wie Erkennen in den Augen des Mannes auf. “Atlan?”

“Ja. Was ist hier los? Was weißt du?”

Im Gesicht des Terraners begann es zu arbeiten. Seine Augen bewegten sich fahrig hin und her, als habe er Mühe, die Gedanken zusammenzuhalten.

“Es kam plötzlich über uns. Vor einer Stunde. Wir haben den Hort der Glückseligkeit gefunden, Atlan!”

Der Arkonide packte den Mann an den Oberarmen und drückte leicht zu.

“Es ist mehr als sechs Wochen her”, schärfte er ihm ein. “Versuch dich zu erinnern. Sechs Wochen!”

“Sech... Wir haben unsere Bestimmung gefunden.”

Die Tür auf der hinteren Seite der Halle öffnete sich. Eine Gruppe Alazar drängte herein. Auch die vordere Tür, von Atlan blockiert, glitt zur Seite. Die Alazar dort hatten Verstärkung erhalten. Der Arkonide zählte ein Dutzend der knorrigen Wesen.

“Was ist Ebokazza, Feldmau? Was weißt du?”

Der Mann entzog sich seinem Griff und tauchte in der Menge unter. Der wandernde Kreis erstarrte. Die Menschen erschauerten unter dem Eindruck des Anblicks, den die Alazar boten.

Sie suchen dich. Aber sie wissen nicht, welcher von den tausend du bist, machte der Extrasinn dem

Unsterblichen klar. *Sie werden es herausfinden. Hüte dich vor ihren Karzzen. Vielleicht können diese sogar mir gefährlich werden. Dann bist du verloren.*

Atlas verlor keine Zeit. Er machte sich unsichtbar und flog über die Köpfe der Männer und Frauen hinweg zu den Fenstern hinüber. Er öffnete eines davon und ließ sich draußen an der Fassade hinabsinken. In der Etage darunter fand gerade die Essensausgabe statt. Die Alazar verwöhnten die Menschen mit großen Mengen köstlicher Speisen, die aus Robotküchen SwampCitys kamen. ‘

Der Arkonide fror plötzlich.

“Die Fremden mästen sie wie Schlachtvieh”, sagte er zu sich selbst. “Aber das kann es nicht sein. Wenn es nur darum ginge, daß sie gut genährte Menschen verspeisen wollen, brauchten sie nicht so wählerisch zu sein.”

Er sandte einen gerafften Impuls an Tolot ab. Der Haluter meldete sich umgehend.

“Ich befinde mich fünfhundert Meter westlich von dir, mein Freund. Es scheint sich etwas zu tun. Die Gefangenen erhalten Unmengen an Nahrung. Um in einem Begriff aus deinem Kulturkreis zu sprechen, könnte man es als Schlemmerei bezeichnen. Oder als Henkersmahlzeit.”

“Bleib, wo du bist, Icho. Ich komme zu dir.”

Dicht an den Fassaden entlang raste Altan nach Westen.

*

Eines der Flachdächer besaß einen Aufsatz. Bewegliche Gitter deuteten darauf hin, daß er zu einer ziemlich veralteten Klimaanlage gehörte. Die beiden ungleichen Wesen zwängten sich in den zwei Meter breiten Spalt zwischen Kamin und Ventilatorverkleidung.

“Sie wissen, daß jemand hier ist”, begann Tolot mit Grabesstimme. “Die Deflektoren nützen uns nur beschränkt etwas.”

Atlas stimmte zu. Es gab nur eine sinnvolle Erklärung.

“Es liegt am Tangle_Scan”, vermutete er. “Dort, wo er auf ein kompatibles Gehirn trifft, entsteht Resonanz. Die Fremden besitzen Geräte, mit denen sie diese Resonanz erfassen. Bei unserem Schleichflug mit der Minor_Globe hatten wir Glück. Die Entfernung zu den Igelschiffen war zu groß. Oder die Resonanz meiner paralysierten Männer und meines eigenen, abgeschirmten Gehirns reichte nicht aus, uns zu entdecken. Möglich ist auch, daß die Schiffe keine geeigneten Geräte mit sich führten. Hier unten gibt es sie jedoch. Die Fremden wußten sofort, daß da Bund herunterkam und irgendwo im Dschungel landete. Es war kein Problem für sie, uns aufzuspüren. Und später konnten sie auf diese Weise auch meinen Standort in der Stadt ermitteln, solange ich mich zu Fuß bewegt habe.”

“Deine Gedanken finden meine Zustimmung, Atlas. Die Fremden messen etwas, das zumindest allen Menschen und Menschenabkömmlingen gemeinsam ist. Eine Art ÜBSEF_Konstante. Nur auf anderer Ebene. Wir sollten versuchen, dieser ResonanzkörperKonstanten auf die Spur zu kommen. Vielleicht läßt sie sich manipulieren.”

“Es ist ein Strohalm, an den wir uns klammern sollten.” Atlans Wangen begannen zu glühen. Leichte Begeisterung erfaßte ihn. Endlich sahen sie so etwas wie einen Hoffnungsschimmer am Horizont ihrer Bemühungen. “Wir verändern die Resonanzkörper_Konstante und erreichen damit, daß die Kolonisten als Bund wertlos werden. Los, schnappen wir uns von jedem der drei Völker ein paar und schicken sie mitsamt ihrer Ausrüstung und einer entsprechenden Botschaft zur RICO!”

“Ich übernehme eines der Eier, die uns verfolgen”, grollte der Haluter und schob sich ins Freie. “Halt, warte!” Er deutete hinab auf die Straße. “Etwas verändert sich. Überall wimmelt es von Alazar. Das kann nicht mit uns zusammenhängen.”

Sie gingen zum Rand des Daches und musterten die Fassaden und Gebäude. Die Masse der Menschen hinter den Fenstern wogte und schob zu den Ausgängen. Undeutlich erkannte Atlas einzelne Alazar, die mit ihren Karzzen arbeiteten und die Kolonisten antrieben.

Unten an den Ausgängen drängten die ersten Menschen ins Freie. Alazar erwarteten sie und dirigierten sie mit ihren Stäben in eine bestimmte Richtung.

Nach Osten! Zum Raumhafen für Planetenfähren.

“Die Erfüllung kommt. Das höchste Glück!” riefen manche. “Beeilt euch!”

Die Syntrons der Anzüge meldeten gleichzeitig eine Ortung aus der Atmosphäre.

“Ein Schiff setzt zur Landung an. Seine Form weicht von der uns bekannten ab. Entfernte Ähnlichkeit mit einem Igelschiff ist jedoch vorhanden.”

“Die Eloundar!” stieß Atlan hervor. “Icho, höchste Alarmstufe. Sie bringen den Vivoc. Die Ebokazza steht unmittelbar bevor. Jetzt geht es um alles oder nichts.”

Versprichst du nicht ein wenig viel, Häuptling Silberhaar? Der Extrasinn klang spöttisch und bediente sich einer Anrede, die der Ennox Philip vor vielen Jahren benutzt hatte. *Alles oder nichts. Du hast nichts, was dich weiterbringt. Was also erwartest du?*

Es ist tröstlich, wie du mir Mut machst.

Ein Schauer rann über seinen Rücken und verstärkte das dumpfe Gefühl in seiner Magengegend.

Drunten strömten Tausende von Kolonisten nach Osten. Abertausende drängten aus den verschiedenen Gebäuden nach. Manche waren noch mit ihren Mahlzeiten beschäftigt und achteten nicht auf das, was mit ihnen geschah. Die Karzzen der Alazar stachen nach oben und unten, berührten dort und schlugen da. Die Menschen verwandelten sich nach einem solchen Kontakt erst recht in gehorsame Schafe und ließen sich vom Strom der Leiber mitreißen.

Icho Tolot berührte den Arkoniden vorsichtig am Arm.

“Laß uns aufbrechen. Je eher wie dort sind, desto besser.”

10.

Gucky materialisierte mitten zwischen den Konsolen und gestikulierte wild.

“Schnell!” rief er. “Gemba spielt verrückt.”

Gerine richtete sich in ihrem Sessel auf und maß den Ilt mit einem abschätzenden Blick.

“Gib es zu, du hast ihm eine Überdosis Duftstoff aus seinem Tank verabreicht.”

“Nur die Minimalmenge, die ausreicht, um ihn aus seiner Starre zu holen. Aber jetzt dreht er völlig durch.”

Die Stellvertretende Kommandantin holte sich das Holo mit dem Gefangenen heran und ließ es vergrößern. Der Gazka rannte hektisch hin und her und warf sich immer wieder gegen die energetische Wandung seines Gefängnisses. Ein Prallfeld fing ihn jedesmal auf und verhinderte so, daß er mit der HÜ_Staffel in Berührung kam.

“Er ist verzweifelt”, erkannte Sassaron. “Wahrscheinlich treibt ihn sein Auftrag. Er ist Krieger und dazu da, in der Gegenwart der Eloundar eine bestimmte Tätigkeit auszuführen. Es könnte in seinem genetischen Programm fixiert sein, ohne daß er genau weiß, worum es sich handelt. Da ist nur mit einem passenden Duftstoff was zu machen.”

“Vielleicht ist der Gedanke mit der Überdosis gar nicht mal so schlecht”, warf Sevia ein.

Die Arkonidin überwachte pausenlos den Bereich des Tangle_Scans. Nach wie vor gelang es ihr nicht, auch nur einen einzigen Fetzen Funkverkehr aus den Igelschiffen aufzufangen. Es ließ sich nicht feststellen, ob die Fremden im Orbit einen direkten Kontakt zu ihren Artgenossen auf der Oberfläche besaßen oder nicht.

Gerine starrte Gucky eindringlich an.

“Du weißt, welche Verantwortung dir dabei zukommt”, warnte sie ihn. “Erhöhe die Dosis nur ein klein wenig.”

“Natürlich. Wofür hältst du mich? Ich bin schon weg.”

Der Ilt verabschiedete sich und tauchte übergangslos in der Halle auf. Gemba raste noch immer wie

verrückt in seinem Gefängnis herum, als müsse er einen bestimmten Teil seines Programms abspulen.

Gucky konzentrierte sich auf seine Gedanken und fand nichts. Da waren nur Leere und ein paar allgemeine Erinnerungen an das, was ein Krieger zu tun hatte.

Der Ilt gab das Versteckspiel auf. Er schwebte in die Höhe, verschränkte die Beine im Schneidersitz und glitt bis dicht an die HÜ_Staffel heran:

“He, alter Kumpel! Kann ich dir helfen?” piepste er so laut wie möglich. Der Überwachungssyntron übersetzte seine Worte tonlagengetreu in das Idiom des Gazka. “Du hast eine gesunde, blaue Farbe. Was also ist mit dir los?”

Gemba erstarrte mitten in der Bewegung. Sein Kopf mit den rötlichen Facettenaugen richtete sich auf Gucky, der zur ersten Umkreisung des HÜGefängnisses ansetzte. Dann fiel der Gazka steif nach hinten auf den Rücken und strampelte verzweifelt mit den Beinen. Seine Gedanken kreisten um Vivoc und Ebokazza und darum, daß diese vielleicht nicht eintreten konnte, weil ein kleines, pelziges Wesen den Bund sabotierte.

“Nein, nein! Hör auf!” Gucky griff mit seinen telekinetischen Kräften nach ihm und drehte ihn auf den Bauch. “Ich bin kein Saboteur. Im Gegenteil. Ich helfe dir. Du mußt mir nur sagen, wie es geht.”

Von unsichtbarer Hand bewegt, öffnete sich das Ventil des Kugeltanks. Duftstoff strömte in das Gefängnis und erhöhte die Dosis um dreißig Prozent.

Gemba sprang auf und drehte sich auf der Stelle. Erfolgte der Umkeisung des Ilt. Seine beiden Armpaare sanken herab und kamen zur Ruhe.

“Vivoc”, brachte er hervor. “Das Paradies ist gekommen. Gemba will das Paradies schützen. Laß ihn gehen!”

“Da gibt es ein kleines Problem. Freunde von uns sind auf Lafayette. Es geht ihnen nicht gut. Vielleicht haben deine eigenen Leute sie gefangen. Dann bist du eine wertvolle Geisel. Wir können dich gegen unsere Freunde austauschen.”

Gemba begriff es nicht. Solche Dinge gehörten nicht zu seinem engen Weltbild, das sich auf die Ausführung seiner ganz persönlichen Lebensaufgabe beschränkte.

Gucky seufzte und erhöhte die Dosis um weitere zwanzig Prozent. Das mußte genug sein. Sie brauchten den Inhalt des Tanks für spätere Untersuchungen. In den Labors der RICO arbeiteten die Wissenschaftler an einer Analyse des Stoffes und suchten nach Möglichkeiten, ihn synthetisch herzustellen und so zu verändern, daß sich damit der Auftrag der Krieger beeinflussen ließ.

Gab es erst einmal eine solche Möglichkeit, dann würde eine Flotte aus Robotschiffen ausreichen, den Stoff über Swamp_City zu verteilen. Die Gazkar würden dann vielleicht dem neuen Programm folgen, die Neezer und Alazar gefangensetzen und versuchen, den Tangle_Scan abzuschalten und zu zerstören. Mit einer solchen Sabotage aus den eigenen Reihen konnte die Allianz der Fremden nicht rechnen.

“Gemba ist ein Krieger und hat eine Aufgabe.”

“Natürlich. Auch ich bin ein Krieger und habe eine Aufgabe.”

“Gemba muß zurück zum Bund.”

“Was war vor Amkrir?” Gucky schaltete das Translatormodul des Syntrons lauter. “Was kam vor Tolkandir?”

“Gem_Ba_Am_Kor_Vech_Tol ist ein Krieger. Und du bist Bund. Gehorche!”

“Was ist Gehorsam?”

Irritation erfüllte die Gedanken des Gazka. Der Begriff Gehorsam verlief assoziativ zu einem bestimmten Gedankenbild. Es zeigte jene Wesen, die den Namen Alazar trugen. Gembas Gedankenbild stimmte nicht exakt mit dem überein, was Atlan und Icho an Daten über diese Wesen heraufgeschickt hatten.

“Du kannst deinen Auftrag nicht erfüllen. Das Schicksal will es nicht. Amkrir hat dir kein Glück gebracht. Erwinnere dich! Gibt es andere Gazkar, die nicht auf Amkrir geboren sind?”

Unverständnis und Panik ließen Gucky zurückschrecken.

“Ist ja schon gut. Vergiß es”, sagte er hastig. “Es war nicht so gemeint.”

Gembas Weltbild geriet durch die Fragen vollständig durcheinander. Er ließ sich auf die beiden

Armpaare fallen und begann den Körper im Kreis zu drehen. Dabei stieß er sinnlose Laute aus und versuchte erneut, gegen die HÜ_Staffel anzurennen.

Gucky entschied sich gegen eine erneute Dosis aus dem Tank.

“Beruhige dich! Wir bringen dich zum Vivoc. Du wirst nach Lafayette zurückkehren.”

Sobald Atlan und seine Gefährten zurückkehrten, bestand die Möglichkeit, den Gazka durch den Transmitter zu schicken. Falls dieser sich nicht sofort vernichtete.

Gucky entmaterialisierte und tauchte in seiner Kabine auf. Zwei winzige Roboter in Gestalt von Gazka_Kriegern rannten über den Boden und spürten möglicherweise vorhandenen Staubkörnern nach.

“Willkommen, Retter des Universums”, empfingen sie ihn.

“Ich mag das jetzt nicht hören.” Er beförderte sie telekinetisch in ihre Boxen und eilte in die Hygienekabine, um sich mit der schon lange fälligen Fellpflege zu befassen.

Nach einer Weile riß ein Alarm in aus seinen Gedanken.

“Was gibt es?”

“Der Gazka ist tot”, meldete der Servo.

Eine Sekunde später stand Gucky vor der HÜ_Staffel und starrte auf den leblosen Körper.

“Wie ist das passiert?” fuhr er die beiden Kampfroboter an, die noch immer Wache schoben.

“Es geschah blitzartig. Die Syntronik wollte eingreifen, aber irgendwie hat er es geschafft, sie auszutricksen. Der energetische Zustand des Prallfelds hat ihm dabei geholfen. Er warf sich dagegen und nutzte den Bruchteil eines Augenblicks, um sein Vorhaben auszuführen. Er hat sich einfach den Kopf eingerannt!”

Gucky verlangte eine Strukturlücke und hastete in das Gefängnis hinein. Erschüttert betrachtete er den leblosen Körper.

“Das war nicht nötig, wirklich nicht. Du hättest ruhig warten können. Schließlich tut dir keiner was.”

Ziemlich kleinlaut schlich er sich davon.

Mit dem Tod des Gefangenen waren ihnen erst recht die Hände gebunden. Sie mußten warten, bis, sie via Transmitter eine Nachricht von Lafayette erhielten oder Atlan und seine Gefährten in die RICO zurückkehrten.

11.

“Es geht gegen Abend. Du wirst sehen, sie kehren nicht zurück.”

“Doch. Atlan hat uns sein Wort gegeben.”

“Atlan ja. Aber ich traue dem Riesen nicht, Joseph.”

“Er ist ein Freund. Er hilft uns. Wenn wir in Gefahr geraten, dann haut er uns heraus.”

“Dann ist es gut. Wir können uns in Gefahr begeben, ohne daß uns etwas widerfährt.”

Die beiden warteten noch eine Weile, dann kletterten sie vom Felsen herab und marschierten in Richtung SwampCity. Von einer Lichtung aus entdeckten sie eine Kondensspur hoch am Himmel.

Joseph Broussard jr kniff die Augen ein wenig zusammen und stieß einen schrillen Pfiff aus.

“Ich sehe ein Schiff. Ein Schiff landet auf Lafayette. Aber es ist nicht die RICO Atlans.”

Sie blieben eine Weile unschlüssig stehen und beobachteten das bizarre Gebilde, das sich herab zur Stadt senkte. Pepe legte den Kopf schief und atmete schneller. Plötzlich packte er Joseph am Arm.

“Wir müssen uns beeilen. Los, komm schon!”

Er zerrte den Beausoleil mit sich fort und achtete nicht mehr auf die Umgebung. ‘

“Was ist los? Was hast du?” Joseph sperrte sich und erreichte damit, daß Pepe einen Wutanfall bekam und mit den Fäusten auf ihn einschlug.

“Es geschieht etwas. Das Flüstern es ändert sich. Der Ruf ist jetzt ganz stark. Alle sind gerufen. Das gilt auch uns!”

“Wir sind immun, die einzigen freien Menschen auf Lafayette!” schärfte Joseph ihm ein. “Pepe, bleib

cool!”

“Ja, ja. Natürlich. Aber es ist wirklich keine Gefahr damit verbunden. Sagtest du nicht, daß der Haluter unser Freund ist?”

“Ja.”

“Er wird uns finden, egal, was passiert.”

Joseph Broussard jr packte Pepe und schüttelte ihn. ‘

“Wieso hast du plötzlich keine Angst mehr? Was ist mit dir?”

“Nichts. Vielleicht braucht Atlan unsere Hilfe, nicht wir seine.”

Schulter an Schulter arbeiteten sie sich voran. Ab und zu tauchte zwischen den Wipfeln der Dschungelbäume der Turm in ihrem Blickfeld auf. Jedesmal ragte er ein kleines Stück höher auf.

“Der Raumhafen, er ist ganz nahe”, flüsterte Pepe.

Sie eilten an merkwürdig blauen Bäumen vorüber. Joseph stoppte plötzlich mitten im Schritt und riß Pepe fast von den Beinen.

“Es war ein Fehler wegzugehen”, murmelte er. “Da!”

Das intensive Blau im Grün des Dickichts bewegte sich. Von allen Seiten näherten sich Gazkar und umringten sie.

“Oje!” seufzte Pepe. Dann strahlte er wieder. “Du vergißt Icho Tolot. Uns droht keine Gefahr.”

Ohne Widerstand ließen sie sich von den Fremden abführen. Die Wanderung zum Raumhafen glich mehr einer feierlichen Prozession als einer Verhaftung.

Am Rand des Hafengeländes trafen sie auf zwei Alazar. Joseph erkannte sie wieder, obwohl er sie jetzt zum ersten Mal aus der Nähe sah. Sie schwenkten lange Stäbe, und Joseph Broussard jr verspürte so etwas wie Erleichterung und Zufriedenheit.

Pepe begann ein Kinderlied zu singen und setzte sich an die Spitze der Gruppe.

*

Die Gazkar räumten den Raumhafen. Die flunderförmigen Beiboote und die fliegenden Eier verschwanden und gingen irgendwo hinter dem Dschungelrand nieder.

Die Neezer hatten aufgehört, überall wie verrückt Duftbahnen zu verteilen. Und die Krieger tanzten nicht mehr in ekstatischer Verzückung, sondern reihten sich ruhig und bedacht in eine einzige Kette, die den Raumhafen säumte.

Das rotgoldene Schiff sank vom Himmel herab. Es zielte auf den Mittelpunkt der Betonfläche. Eine Weile hing das Fahrzeug der Eloundar reglos am Himmel und senkte sich dann gemächlich dem Boden entgegen. In zehn Meter Höhe verharrte es noch einmal, ehe es endgültig aufsetzte.

Mit einem Ächzen brach der Betonboden zusammen. Das Schiff sackte drei Meter ab, ehe es endgültig zur Ruhe kam. Vom Rand des Geländes rannten erste Gazkar herbei und suchten nach einem möglichen Saboteur.

Ein heller, klingender Ton aus dem Schiff hielt sie zurück und veranlaßte sie, wieder ihre Position in der Kette aufzusuchen.

Icho Tolot gab das halutische Pendant eines schadenfrohen Lachens von sich. Wäre nicht der SERUN mit der automatischen Lautstärkeregelung gewesen, hätten Atlans Trommelfelle den Orkan vermutlich nicht überlebt.

“Schlecht organisiert, wirklich”, dröhnte die gewaltige Stimme des Riesen. “Sie wissen wohl nicht, daß dieser Boden nur für leichte Fähren gedacht ist. Ein Vorteil für uns, Atlan. Vielleicht verklemmt sich das Schiff und kann nicht sofort wieder starten.”

“Du willst das Schiff in deine Gewalt bringen?”

“Natürlich. Es transportiert Vivoc. Was immer das ist, wir müssen es von den Kolonisten fernhalten.”

“Du hast recht. Legen wir los. Ich bin an deiner Seite.”

In der rotgoldenen Oberfläche des Schiffes bildeten sich übergangslos Hunderte von Öffnungen. Für die Gazkar schien es ein Zeichen zu sein, denn sie lösten die Kette auf und rannten zur Mitte des Hafens hinüber. Über mehrere Rampen verschwanden sie ins Innere des Schiffes. Gleichzeitig hüllte sich das Schiff in einen Schirm, der bis zum Rand des Hafens reichte.

“Zu spät”, stellte der Haluter sachlich fest. “Natürlich wissen die Eloundar von den Alazar, daß jemand in der Nähe ist. Sie wissen sich zu schützen. Den Schirm können wir mit unseren bescheidenen Mitteln nicht durchdringen.”

Jetzt stellte es sich als Fehler heraus, daß sie ihre komplette Ausrüstung einer trügerischen Sicherheit geopfert hatten. Atlan wollte sich auf den Weg zum Versteck des Transmitters machen, aber der Extrasinn hielt ihn zurück.

Tolot hatte recht. Es ist zu spät. Bis du das Gerät zusammengebaut hast und eine Nachricht an die RICO schicken kannst, haben die Fremden ihr Ziel auf Lafayette bereits erreicht.

Die Gazkar luden erste Container aus. Sie besaßen einen Durchmesser von zehn Metern und Wabenstruktur.

“Vivoc!” ächzte der Arkonide. “Ich kann nichts erkennen, aber das muß der Stoff Vivoc sein, der alle Menschen glücklich macht.”

Dumpfe Ahnungen schlichen in sein Bewußtsein und weckten Urängste in ihm. Er erinnerte sich an ähnlich gelagerte Vorkommnisse in seinem vieltausendjährigen Leben. Etwas Ähnliches ging jetzt auf Lafayette und dreiundzwanzig anderen Planeten vor. Für Lafayette war es zu spät. Die anderen Menschenwelten konnten vielleicht noch vor dem Schlimmsten bewahrt werden.

Die ersten Flug_Eier der Neezer tauchten auf und nahmen die Container mit Traktorstrahlen auf. Dicht über den Blockhütten flogen sie davon, den Scharen der Kolonisten entgegen, die durch die Straßen von Swamp_City drängten.

“Wir folgen ihnen”, sagte Tolot. “Außerhalb des Schirms stehen unsere Chancen besser.”

Ihre Unsichtbarkeit schützte sie. Sie hielten sich abseits der fliegenden Eier und vermieden es, den Gazkar und Alazar nahe zu kommen. Und sie beschleunigten entsprechend, so daß es zu keiner Resoko_Ortung kam.

Resoko hatte sich in ihrer Unterhaltung auf dem Weg zum Raumhafen als Abkürzung für die Resonanz_Körper eingebürgert.

Die ersten Container verließen den Bereich unter dem Schirmfeld und steuerten auf die Straßen der Stadt zu. Die Ortung ergab, daß die Container aus Formenergie bestanden und keine eigene Energieversorgung besaßen. Dennoch strahlten sie ein Übermaß an Wärme ab, wie sie durch Reibung oder Bewegung in einem engen Behältnis entstand.

“Der Inhalt ist mit höchster Wahrscheinlichkeit organisch.” Atlan spürte ein leichtes Zupfen am Hinterkopf. “Vivoc ist lebendig. Bei Arkon und allen Mächten des Universums! Ich, wir greifen ein.”

Längst konnte der Arkonide sich nicht mehr gegen die Erregung zur Wehr setzen, die ihn erfaßt hatte. Dort unten in den Straßen zogen die Prozessionen entlang. Die Kolonisten stießen Rufe des Jubels und des Erstaunens aus. Ohne daß es ihnen jemand sagte, wußten sie um den Inhalt der Container.

“Vivoc kommt!” riefen sie im Chor. Die Worte machten die Runde und zogen wie ein Lauffeuer durch die Straßen. “Vivoc ist da!”

Die Neezer verteilten die Container gleichmäßig über die Straßen und Plätze und setzten sie ab. Dann zogen sie sich mit ihren Fahrzeugen hastig zurück.

Auch die Alazar entfernten sich unauffällig. Ihre Aufgabe war beendet, den Bund dorthin zu begleiten, wo die Erfüllung und das höchste Glück auf ihn warteten.

Die Kolonisten scharten sich um die Behälter und warteten ungeduldig. Ihren Mienen und Bewegungen war es anzusehen, daß sie es kaum erwarten konnten.

Die beiden Unsterblichen erreichten den Place de la Concorde. Der Haluter ließ sich wie ein Stein in die Tiefe fallen.

“Ho, Atlan!” brüllte er. “Es wird Zeit, daß wir anfangen. Schön einen nach dem anderen. Wenn wir uns beeilen, schaffen wir es, bevor die Dinger sich öffnen.”

Der Arkonide wußte, daß sie es nicht schaffen würden. Es waren Hunderte von Containern, und es konnte sich nur um Minuten handeln, bis sie ihren Inhalt freigaben und den Kolonisten keine Zeit mehr zur Flucht blieb. Abgesehen davon, daß sie nicht den Willen dazu aufbrachten.

“Haltet euch nach links!” meldete sich der Pikosyn von Atlans SERUN. “Am Ende der Querstraße kommt eine Gruppe Gazkar und Alazar mit zwei Gefangenen. Es sind Joseph und Pepe.”

Tolot, ganz im Begeisterungsstau, dem Drang in seinem Innern wieder ein Ventil verschaffen zu können, änderte sofort den Kurs und raste in Höhe der Dächer auf die Gruppe zu.

*

“Sie tun, als würden alle Feiertage des Jahres auf einen einzigen Termin fallen”, murmelte Joseph Broussard jr. “He, Pepe! Konzentrier dich! Laß dich nicht einlullen. Diese Menschen sind nicht bei Sinnen. Die Strahlung gaukelt ihnen etwas vor, was nicht existiert. Ihre Euphorie ist künstlich hervorgerufen.”

“Sie sind so feierlich, so andächtig, Joseph. Ist es nicht schade, daß wir nichts empfinden? Sind wir abgestumpft?”

Die beiden Alazar in ihrer Begleitung berührten sie mit ihren Stäben. Sofort rieselte etwas durch ihren Körper nach oben ins Gehirn.

Joseph lauschte angestrengt, aber er hörte nichts und spürte keine Veränderung. Pepe aber machte große Augen.

“Es ist eindringlich. Wir sollten versuchen, am Glück unserer Landsleute teilzuhaben.”

“Nein!”

“Doch. Ich will das.”

Zehn Meter vom ersten Container entfernt blieben die Gazkar stehen. Die Alazar tippten sie ein letztes Mal mit den Karzzen an.

Es ist eine Aufmunterung, ein paar Schritte weiterzugehen, dachte Joseph Broussard jr. Er tat es und faßte gleichzeitig nach Pepes Hand.

“Siehst du”, sagte der langjährige Freund und Gefährte. “Es ist ganz leicht. Spiel etwas, Joseph! Spiel mir auf deiner Geige ein Lied. Es ist so feierlich hier.”

“Die Geige?” murmelte der Beausoleil. “Die schöne, alte Geige.”

Das war Vergangenheit wie alles, was früher einmal gewesen war. Die Expedition zur Großen Leere und die Beausoleils in der BASIS. Die Rückkehr in die Milchstraße und der Unfall.

Alles war weit, weit weg.

“Ich kann es nicht”, fuhr er fort.

“Bitte!”

“Ich habe keine ...”, begann Joseph Broussard jr. und hielt im nächsten Augenblick den Atem an.

An dem Container vor ihnen veränderte sich etwas. Seine Umrisse lösten sich auf. Die Wabe verlor ihre Struktur. Einen Augenblick lang herrschte etwas wie ein milchiger Zustand, dann trat der Inhalt des Containers zutage.

Joseph und Pepe stießen einen lauten Schrei aus. Ein Haufen wurmartiger Kokons wälzte sich nach allen Seiten. Aschfarben zuckten sie vor ihnen auf und nieder. Augenblicke nur dauerte der Vorgang, dann zerbröckelten die Kokons und setzten eine schleimige, gallertartige Masse frei.

Die beiden Männer schrien laut und wandten sich ab.

Die Gazkar und Alazar zuckten vor ihnen zurück, als hätten sie den Aussatz. Die Karzzen fuhren unkontrolliert durch die Luft, ohne sich zu rühren. Die Alazar stießen ein Geplapper aus, das an das Plätschern eines Wasserfalls erinnerte.

Am Ende der Straße tauchte mit hoher Geschwindigkeit eine milchige Energieblase auf.

“Tötet sie!” klangen Worte in der Verkehrssprache der drei Völker auf. “Das ist Störgut, das Vivoc schadet. Tötet sie!”

Josephs altes Reaktionsvermögen erwachte plötzlich wieder zum Leben. Er riß Pepe zur Seite und rannte mit ihm auf den nächstgelegenen Hauseingang zu.

Da aber waren bereits die Gazkar heran und warfen sich auf sie.

12.

“Atlan, kümmere dich um die beiden! Ich nehme die Blase!” donnerte Tolots Stimme.

“In Ordnung.”

Der Arkonide brachte den Kombistrahler in Anschlag und feuerte nach unten. Die Gazkar fielen der Reihe nach um und blieben reglos liegen.

Die beiden Alazar versuchten den Schutz der Gebäude zu erreichen. Ein greller Energiestrahл schnitt ihnen den Weg ab. Der nächste riß ihnen die Stäbe aus den Gliedmaßen und warf sie gleichzeitig zu Boden. Der Asphalt färbte sich an verschiedenen Stellen dunkel.

“Zurück zum Raumhafen!” schrie Atlan den beiden Männern am Boden zu. “Schnell weg von dem Zeug!”

Sie blickten nach oben, ohne ihn zu sehen. Aber sie erkannten seine Stimme und befolgten seine Anweisung. Wie meist zog Joseph Broussard jr. Pepe mit sich davon.

Von überall her näherten sich fliegende Eier, und Atlan erkannte die ersten Fludern. Gazkar drängten in die Straße und eröffneten ohne Vorwarnung das Feuer. Mehrere Schüsse streiften das Deflektorfeld und ließen es grell aufleuchten.

Vergiß nicht, daß sie deine Anwesenheit erkennen! mahnte der Extrasinn.

Atlan raste dem ebenfalls unsichtbaren Haluter hinterher. Tolot eröffnete das Feuer aus allen Waffen, die er mit sich führte. Die neblige Blase hoch über der Straße schwankte, stand dann still und begann zu zittern.

Im nächsten Augenblick zerplatzte sie. Dunkler Rauch blieb übrig, der sich rasch in der Luft verteilte.

Tolot stieß ein Gebrüll aus, das die Menschen unter ihnen zutiefst erschreckte. Dennoch gelang es keinem, sich von der Faszination der offenen Container und dem kriechenden Gallert zu lösen.

Anders die Gazkar und Neezer in ihren Fahrzeugen. Von einer Sekunde auf die andere kamen sie alle zum Stillstand. Die Vernichtung der Blase schien ihnen einen Schock zu versetzen.

“Du hast offensichtlich einen Eloundar erwischt”, sagte Atlan. Er warf einen Blick nach unten zu den Tausenden von Kolonisten, die sich in den Straßen und auf dem Platz drängten. Ihnen war in der kurzen Zeit nicht zu helfen, die noch blieb. “Bevor die Neezer und Gazkar aus ihrer Starre erwachen, laß uns verschwinden. Nimm Joseph und Pepe!”

Er stellte fest, daß der Haluter bereits unten war. Die beiden Kolonisten schwebten, wie von Geisterhand bewegt, in die Höhe und verschwanden dann einfach im Nichts.

Jetzt erwachten auch die Krieger aus ihrer Starre, und die fliegenden Eier begannen sich mit Hilfe der Resoko auf ihn einzuschießen.

Atlan raste davon. Er warf einen letzten Blick nach unten, wo das Schleimzeug in Zuckungen und Verrenkungen auf die Menschen zukroch und diese in immer lautere Jubelrufe einstimmten.

“Vivoc!” ächzte er. “Sie benutzen Menschen für ihre verdammte Brut!”

*

Ichso Tolot übernahm es” die versteckten Einzelteile des Transmitters auszugraben und zum mathematischen Mittelpunkt des Areals zu bringen. Atlan kümmerte sich um die beiden völlig verstörten Männer.

Pepe zitterte am ganzen Körper und klammerte sich an die langen Äste eines Gebüschs. Diesen Halt ließ er nicht aus den Fingern.

Joseph Broussard jr. starrte durch den Arkoniden hindurch und war zu keiner Äußerung zu bewegen. Sein Körper war starr, als sei kein Leben mehr in ihm. Nur sein Atem ging hektisch und unregelmäßig.

Der Arkonide behielt die beiden Männer im Auge und begann damit, den Transmitter zusammenzusetzen. Lange konnte es nicht dauern, bis die Neezer und Gazkar den Standort ausgemacht hatten und angriffen. Das leichte Kribbeln in seinem Nacken signalisierte Gefahr.

Das Dröhnen des Bodens kündete die dritte Rückkehr des Haluters an. Er brach aus dem Dickicht und stellte die Teile nebeneinander auf den Boden.

“Einmal noch, dann haben wir alles beisammen”, murmelte er und verschwand wieder.

Atlan blickte ihm nach und musterte die Umgebung. Überall leuchtete ihm sattes Grün entgegen. An wenigen Stellen gab es braune, gelbe oder rote Farben, ab und zu ein Blau. Auf die Details der Pflanzenwelt von Lafayette hatten sie bisher nie so richtig achten können.

Der Arkonide setzte die angelieferten Teile zusammen und führte eine Einzelprüfung der bereits vorhandenen Systeme durch. Sie fiel zu seiner Zufriedenheit aus.

Aber das Kribbeln blieb, und es machte ihn unruhig. Zudem blieb Icho Tolot länger aus als erwartet.

Joseph Broussard jr. sprang plötzlich auf die Beine. Er griff sich Atlans Kombistrahler, den dieser neben dem Transmitter abgelegt hatte. Er begann wild ins Gebüsch zu feuern. Gleichzeitig gab der Pikosyn Alarm.

“Gazkar greifen an!” meldete er. “Tut mir leid. Sie waren so gut im Dschungel versteckt, daß eine Infrarotortung nichts ergab.”

Pepe schrie und warf sich platt auf den Boden. Atlan rannte zu Joseph, der noch immer wild feuerte. Aber er kam zu spät. Gleißendes Licht brandete dem ehemaligen Beausoleil entgegen und warf ihn nieder.

Der Arkonide verschwand hinter seinem Deflektorfeld und riß den Kombistrahler an sich. Er schickte den Angreifern eine Flammenwand entgegen.

“Icho, wo steckst du?” keuchte Atlan.

“Hinter ihrem Rücken. Ich komme.”

Sie rollten die Gruppe der Krieger von zwei Seiten auf. Tolot walzte alles nieder, was sich ihm in den Weg stellte. Die letzten beiden Gazkar sahen nur noch einen Ausweg aus der demütigenden Lage. Sie richteten sich selbst durch das Fekett.

Der Haluter kehrte sofort ins Gebüsch zurück und schaffte die übrigen Teile des Transmitters herbei, die er dort abgelegt hatte. Hastig fügte er sie in die Konstruktion ein.

Der Arkonide schaltete den Deflektor ab und kniete neben Joseph Broussard jr. nieder. Der Beausoleil war von zwei Schüssen der Krieger getroffen worden. Einer davon hatte die Herzgegend durchbohrt.

Joseph Broussard jr. atmete nicht mehr. Er war tot.

“Achtung, Neezer nähern sich! Auch zwei Flundern haben Kurs auf uns genommen”, meldete der Pikosyn. “Es wird Zeit.”

Atlan warf einen Blick zu Tolot hinüber. Der Haluter setzte gerade das letzte Teil des Bausatzes ein. Augenblicklich flammte das Abstrahlungsfeld auf.

Icho griff sich den bewußtlos am Boden liegenden Pepe und den toten Joseph und trat ins Feld. Die drei Körper lösten sich auf.

Der Arkonide blickte sich ein letztes Mal um. Jeden Augenblick konnten die Fahrzeuge auftauchen und den Transmitter unter Beschuß nehmen. Es war Zeit zu gehen.

Auf Lafayette konnte in der augenblicklichen Situation niemand etwas ausrichten. Für die Kolonisten würde jede Hilfe zu spät kommen.

Der SERUN fing einen letzten Funkspruch aus Swamp_City auf. Aus ihm ging eindeutig hervor, daß die Menschen als “psychische Nahrung für Vivoc” dienen sollten.

Was immer darunter zu verstehen war ... Der Arkonide konnte nicht ausschließen, daß dieses Vivoc sich der Menschen als lebende Brutkammern bediente.

“Noch zehn Sekunden bis zum Eintreffen der ersten Neezer”, meldete der SERUN.
Entschlossen machte Atlan die vier Schritte nach vorn und ließ sich in die RICO abstrahlen.

ENDE

Was auf die Menschen auf Lafayette wartet, weiß bislang keiner—etwas Gutes wird es jedoch kaum sein. Kompromisse oder Verhandlungen scheinen die merkwürdigen Fremden darüber hinaus nicht zu kennen. Jetzt wäre ein Zusammenhalt der galaktischen Völker absolut sinnvoll, doch die Streitigkeiten scheinen zu groß zu sein.

Peter Terrid schildert die weiteren Ereignisse im Spiel der galaktischen Großmächte, die sich diesmal auf das Solsystem konzentrieren. Sein PERRY RHODAN_Roman erscheint in der nächsten Woche unter dem Titel

INTRIGE AUF TROKAN